

ANLAGE 1 ZUR DRUCKSACHE 081/17

# Strategiepapier Stadtgrün Stadt Offenburg

**Entwicklung von Extensivierungsvorschlägen für beispielhaft  
ausgewählte Grünflächen, Bestimmung neuer Baumstandorte  
und Ableitung allgemeiner strategischer Hinweise für die  
Grünflächenentwicklung der Stadt Offenburg**

**Bearbeitung:**

**Helleckes Landschaftsarchitektur**

**Dipl.-Ing. Stefan Helleckes**

**Dr.-Ing. Dagmar Lezuo**

**Dipl.-Ing. Birgit Willmann**

Stephanienstraße 15

76133 Karlsruhe

Telefon: 0721 9 20 20 41

buer@helleckes-la.de

# **INHALTSVERZEICHNIS**

## **Einführung**

### **1. Warum ist eine Grünstrategie für Offenburg wichtig?**

- 1.1 Naturnahe Grünflächengestaltung als Beitrag zum Schutz der Biodiversität
- 1.2 Herausforderungen für den Grünflächenunterhalt
- 1.3 Handlungsnotwendigkeiten für die Grünflächenpflege
- 1.4 Pflegeintensität als wesentlicher Steuerungsfaktor

### **2. Aufgabenstellung und Vorgehen**

### **3. Ergebnisse**

#### 3.1 Hinweise zu den Beispielflächen

- 3.1.1 Vorgaben aus dem Landschaftsplan VB Offenburg
- 3.1.2 Öffentliche multifunktionale Freiflächen (Beispiel Kulturforum)
- 3.1.3 Zweckgebundene Freiflächen (Beispiel Spielplätze)
- 3.1.4 Straßenbegleitgrün
- 3.1.5 Bäume
- 3.1.6 Maßnahmenkatalog Pflege Stadt Offenburg
- 3.1.7 Möglichkeiten der Extensivierung: Drei Beispiele im Vergleich
  - 3.1.7.1 Verkehrskreisel Rammersweier (10)
  - 3.1.7.2 Straßenkreuzung Tannweg (Ortenberger Straße) (4)
  - 3.1.7.3 Goethestraße (13)
- 3.1.8 Fazit

#### 3.2 Leitfaden für die Gesamtstadt (Grünkonzept)

- 3.2.1 Inventarisierung
- 3.2.2 Instrumente
  - 3.2.2.1 Steckbrief Grünfläche
  - 3.2.2.2 Matrix Grünflächen
  - 3.2.2.3 Handbuch Stadtgrün
- 3.2.3 Fazit

### **4. Weiteres Vorgehen**

### **5. Ausblick**

#### **Anlage**

Steckbriefe 1 bis 13

Matrix Freiflächenunterhalt



## Einführung

Die Bereitstellung von öffentlichen Grünflächen erfordert dauerhafte und regelmäßige Aufwendungen für die Pflege und den Erhalt dieser Anlagen. Aufgrund der dynamischen Stadtentwicklung Offenburgs entstehen weiterhin neue öffentliche Freiflächen, die zusätzliche Aufwendungen erfordern werden. Das Gefüge aus personellen und finanziellen Ressourcen, Art der Pflege und Beschaffenheit der Grünflächen muss dieser Entwicklung angepasst werden.

Das vorliegende Strategiepapier steht in diesem thematischen Zusammenhang und ist wie folgt aufgebaut.

- Zunächst wird die Bedeutung einer Grünstrategie für Offenburg erläutert und in den übergeordneten Kontext eingeordnet (1).
- Vor diesem Hintergrund werden Aufgabenstellung und Vorgehensweise der vorliegenden Untersuchung erläutert (2).
- Im Anschluss werden die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt: Zum einen werden Erkenntnisse zusammengefasst, die aus dem Studium konkreter Fallbeispiele gewonnen wurden (3.1). Zum anderen werden strategische Hinweise im Hinblick auf den zukünftigen Umgang mit den öffentlichen Grünflächen Offenburgs gegeben (3.2).
- Abschließend werden Vorschläge zum weiteren Vorgehen als Folge der vorliegenden Untersuchung gemacht (4).
- Detaillierte Ausführungen zu den jeweiligen Fallbeispielen sind als Anlage beigefügt.

Die Untersuchung zeigt, dass prinzipiell jede einzelne Grünfläche der individuellen Betrachtung bedarf. Das heißt, Maßnahmen der Qualifizierung und Weiterentwicklung müssen einzelfallbezogen erhoben werden. Grundlage für die Entwicklung eines stadtweiten Freiflächenpflegekonzeptes, das auch in Zukunft trägt, ist demnach eine fundierte Kenntnis des gesamten Anlagenbestands der Stadt Offenburg.

Die Bereitstellung öffentlicher Grünflächen (Parkanlagen, Spiel- und Sportplätze) ist in Offenburg wie folgt organisiert: Planung, Neubau und Pflege sind in der Abteilung Grünflächen und Umweltschutz des Fachbereichs Hochbau, Grünflächen und Umweltschutz angesiedelt. Von den Technischen Betrieben Offenburg (TBO) wird die praktische Instandhaltung und Pflege dieser Anlagen durchgeführt. Das vorliegende Strategiepapier Stadtgrün kann darüber hinaus auch für andere Ressorts interessant sein, die in Offenburg mit dem Unterhalt und der Pflege von Grünflächen – seien es Friedhöfe, Wälder oder Naherholungsgebiete – befasst sind.

## **1. Warum ist eine Grünstrategie für Offenburg wichtig?**

Öffentliche Grünflächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in der Stadt. Sie erfüllen ökologische, soziale, kulturelle und infrastrukturelle Aufgaben für die Gesellschaft.

Nicht zuletzt im jüngst von der Bundesregierung veröffentlichten "Weißbuch Stadtgrün"<sup>1</sup> werden die steigenden Ansprüche an diese Flächen als Herausforderung benannt – seien sie angetrieben durch Thematiken wie innerstädtische Nachverdichtung, Klimawandel und Biodiversitätsverlust oder Bewegungsmangel junger wie alter Menschen.<sup>2</sup> Deshalb hat der Bund vor, die Kommunen bei der Qualifizierung urbanen Grüns zu unterstützen, gemeinsam sollen Grünstandards für eine qualitätvolle Grün- und Freiraumversorgung erarbeitet werden.<sup>3</sup>

Das vorliegende Strategiepapier Stadtgrün der Abteilung Grünflächen und Umweltschutz ist auch in diesem Kontext zu sehen. Die Stadt Offenburg kann sich damit in einem Umfeld positionieren, das Urbanes Grün als "festen Bestandteil von Baukultur und integrierter Stadtentwicklung"<sup>4</sup> versteht und betreibt. Gerade auch im Hinblick auf das wunderbare landschaftliche Umfeld, das der Stadt Offenburg zu eigen ist und das es zu erhalten und einzubinden gilt, ist eine zukunftsweisende Grünstrategie für die Stadt von Bedeutung.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.): Weißbuch Stadtgrün. Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft, Berlin 2017

<sup>2</sup> Dito: 29

<sup>3</sup> Dito: 15

<sup>4</sup> Dito: 11

<sup>5</sup> Als Vorbild sei auf das Grünbuch der Stadt Zürich verwiesen, das sich umfassend mit Bestand und Bedeutung der städtischen "Grün- und Freiräume" befasst und aus einer dazu formulierten „Grundhaltung“ differenzierte Entwicklungsziele für die kommenden 10 Jahre abgeleitet hat. Grün Stadt Zürich (Hrsg.): Das Grünbuch der Stadt Zürich, integral planen – wirkungsorientiert handeln. Weber, C.; Tshcannen, E.; Winkler, R.; Graf, S.; Bähni, I.; Zürich 2006.

Nicht zuletzt kann damit ein abgestimmtes und wirtschaftliches Handeln der verschiedenen Beteiligten (Verwaltung, Gewerbe, Politik, Bürger) erleichtert werden.

## 1.1 Naturnahe Grünflächengestaltung als Beitrag zum Schutz der Biodiversität

Biodiversität meint biologische Vielfalt und lässt sich auf drei Ebenen beschreiben:

- "Vielfalt der Ökosysteme (Lebensräume wie Wasser, Wiese, Wald)
- Vielfalt der Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze, Mikroorganismen)
- Vielfalt der Gene (Rassen oder Sorten von wildlebenden und genutzten Arten)".<sup>6</sup>

Werden bei der Gestaltung und Pflege des öffentlichen Grüns neben ästhetischen und funktionalen Aspekten gleichermaßen ökologische Aspekte berücksichtigt, profitieren davon auch zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Als Beispiel für die Stärkung von Biodiversität in der Stadt sei hier die Umwandlung kurzgehaltener Rasenflächen in arten- und strukturreiche Wiesen genannt. Über die ökologische Wertsteigerung hinaus geht es bei der Bereitstellung naturnaher Grünflächen auch darum, das Bewusstsein der Stadtbewohner für die Belange der natürlichen Umwelt zu schärfen und Naturnähe in der Stadt zu ermöglichen.

Auf bundespolitischer Ebene gibt es mittlerweile zahlreiche Initiativen zum Thema biologische Vielfalt. Im Jahr 2007 verabschiedete die Bundesregierung die "Nationale Biodiversitätsstrategie"<sup>7</sup>, 2016 folgte die "Naturschutzoffensive 2020" und 2017 das schon benannte "Weißbuch Stadtgrün". In allen Beiträgen werden Ziele zur naturnahen Grünflächengestaltung formuliert, Hinweise zur Umsetzung konkreter Maßnahmen gegeben und Fördermöglichkeiten benannt (bspw. "Bundesprogramm Biologische Vielfalt").

---

<sup>6</sup> Quelle: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften Schweiz: Biodiversität ist Leben, Internationales Jahr der Biodiversität 2010, URL: <http://www.biodiversitaet2010.ch/index.html> (Zugriff 09.01.2018)  
Die drei Ebenen der Biodiversität sind eng miteinander verknüpft. Die Arten brauchen zum Überleben Ökosysteme mit geeigneten Lebensräumen sowie ausreichende genetische Variabilität. Ein Ökosystem seinerseits funktioniert nur dank dem Artenspektrum, das es beherbergt. Eine gute Vernetzung zwischen Lebensräumen wiederum ist Voraussetzung für das Aufrechterhalten der genetischen Vielfalt".

<sup>7</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Hrsg.): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt, Kabinettsbeschluss vom 7. November 2007, Berlin 2007, URL: <https://www.bmub.bund.de/themen/natur-biologische-vielfalt/allgemeines-strategien/nationale-strategie> (Zugriff am 09.01.2018)

Ein Zusammenschluss von Kommunen, der den Schutz der Biodiversität in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten gestellt hat, ist das Bündnis "Kommunen für biologische Vielfalt e.V".<sup>8</sup>

## **1.2 Herausforderungen für den Grünflächenunterhalt**

Die vielfältigen Anforderungen, die an öffentliche Grünflächen gestellt werden, sind ein Problem mit Auswirkung auf den Grünflächenunterhalt. Auch die Stadt Offenburg ist damit konfrontiert.

### **Hoher Nutzungsdruck**

In den letzten ein bis zwei Jahrzehnten haben sich die Nutzungsanforderungen verändert. Der Aufenthalt im öffentlichen Raum erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Und der demografische Wandel macht sich bemerkbar. Die Bedürfnisse einer zunehmend älteren Nutzerschaft müssen berücksichtigt werden (Mehrgenerationenangebot). Das Freiflächenangebot muss auf eine immer vielfältigere Nutzerschaft abgestimmt werden (Interkulturelles Angebot).

### **Anpassung an den Klimawandel**

Der Milderung von im Sommer auftretenden Hitzezuständen in der Stadt kann durch die spezifische Gestaltung öffentlicher Grünflächen begegnet werden. Zum einen geht es um die möglichst weitgehende Entsiegelung befestigter Flächen und um die klimagerechte Anordnung von Bäumen und Grünflächen, zum anderen um den wirtschaftlichen Umgang mit der Ressource Wasser (Gießwasser). Vermehrt auftretende Trockenperioden legen den zunehmenden Einsatz hitze- und trockenheitsverträglicher, das heißt standortverträglicher Pflanzenarten nahe.

### **Überalterte Grünanlagen und Flächenzuwachs**

Etliche der 218 Offenburger Grünanlagen sind in die Jahre gekommen und müssen saniert oder komplett erneuert und an aktuelle Standards angepasst werden. Andererseits wächst die Stadt Offenburg und es kommen immer neue Grünflächen hinzu, die unterhalten werden müssen.

---

<sup>8</sup> Kommunen für biologische Vielfalt e.V., URL: <http://www.kommbio.de/home/> (Zugriff am 09.01.2018)

### **1.3 Handlungsnotwendigkeiten für die Grünflächenpflege**

Erhalt der Biodiversität, hoher Nutzungsdruck, Anpassung an den Klimawandel, Erneuerung und Erweiterung des Anlagevermögens: Um den benannten Umständen und Anforderungen gerecht werden zu können, sind Veränderungen auf verschiedenen Ebenen erforderlich.

- Der bisherige Modus der Grünflächenpflege einschließlich des diesbezüglichen Maßnahmenkatalogs Pflege bedarf der Überprüfung und Weiterentwicklung.
- Der Grünflächenbestand selbst muss angepasst werden.

Dabei wird die anstehende Transformation des grünen Anlagevermögens mit folgendem übergeordneten Ziel verknüpft: Aus wirtschaftlichen Gründen sollen die mit Planung, Neubau und Pflege von Grünflächen verbundenen Personalkapazitäten bei der Stadtverwaltung und bei den Technischen Betrieben (TBO) konstant bleiben. Ansatzpunkte für Veränderung liegen demnach in der Vereinfachung der Grünflächengestalt beziehungsweise der damit verbundenen Maßnahmen für Pflege und Erhalt.

### **1.4 Pflegeintensität als wesentlicher Steuerungsfaktor**

Ein wesentlicher Steuerungsfaktor ist die Pflegeintensität. Dabei gilt, dass unabhängig davon, ob eine Grünfläche intensiv oder weniger intensiv gepflegt wird, das Resultat immer qualitativ sein muss. „Die Erfahrung zeigt, dass sorgsam gestaltete und gepflegte Grünflächen von den Benutzern sorgfältiger behandelt werden und zur Akzeptanz des gesamten Wohnumfeldes beitragen. Die Kontinuität in der Pflege sowie die bedürfnisgerechte Planung des Freiraums garantieren am besten vergleichsweise geringe Unterhaltskosten ohne teure Fehlentwicklungen“.<sup>9</sup> Mit der Reduzierung von Pflegeintensitäten wird daher das Ziel einer "qualitativen Extensivierung"<sup>10</sup> verknüpft.

---

<sup>9</sup> Landeshauptstadt München, vertreten durch MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH (Auftraggeber) (2006): Parkpflegewerk Riemer Park, München 2006, S. 16

<sup>10</sup> Kowarik, Ingo; Bartz, Robert; Fischer, Leonie K.: Stadtgrün pflegen, Ökosystemleistungen stärken, Wildnis wagen!, In: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn 2016; S. 733

Maßnahmen, die zur Extensivierung der Grünflächenpflege beitragen können, betreffen zum einen die Intensität und Art der Pflege:

- Pflegegänge reduzieren (bspw. weniger Mahdvorgänge bei Wiese),
- Standorte abmagern bei Sanierung und Neuanlage (bspw. Düngung, Wässerung, Mutterbodenauftrag zurückfahren),
- Naturprozesse stärker in die Bestandsentwicklung integrieren (bspw. Sukzession und Wildnisentwicklung zulassen) mit begleitender Presseinformation.<sup>11</sup>

Zum Anderen ist die Ausprägung der Grünflächen im Hinblick auf Lage, Zuschnitt, Größe und Ausstattung von Bedeutung:

- Einheitlich und flächig angelegte Pflanzbeete können wirtschaftlicher unterhalten werden als kleinteilig gestaltete Anlagen beziehungsweise als kleine oder schmale Anlagen mit hohem Randanteil.
- Flächen mit hohem Randanteil haben andererseits eine bessere Präsenz bei Besonderheiten.

Das heißt, mit der Reduzierung von Pflegeintensitäten, verändern sich die zu pflegenden Flächen selbst.

Soll die Pflegeintensität als Steuerungsfaktor wirksam sein,

- muss sie im gesamtstädtischen Zusammenhang betrachtet werden: Die qualitative Extensivierung einzelner Grünflächen sollte im Abgleich mit stadtweit üblichen Ausbau- und Pflegestandards durchgeführt werden, die ja nicht zuletzt Ergebnis auch stadtpolitischer Entscheidungen sind.
- muss das mit der Pflege betraute Personal auf die spezifischen Bedingungen extensiv gestalteter Grünflächen eingestellt und entsprechend geschult werden.

---

<sup>11</sup> Kowarik, Ingo; Bartz, Robert; Fischer, Leonie K.: Stadtgrün pflegen, Ökosystemleistungen stärken, Wildnis wagen!, In: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Bonn 2016; S. 733

## 2. Aufgabenstellung und Vorgehen

In der Zuständigkeit des Fachbereichs Hochbau, Grünflächen und Umweltschutz der Stadt Offenburg befinden sich 218 Grünflächen unterschiedlicher Größe. Für einen Ausschnitt davon sollten exemplarisch Veränderungsvorschläge erarbeitet werden.

Zur Bearbeitung der Aufgabenstellung wurden zunächst die seitens der Stadt Offenburg bereitgestellten Daten (Plandaten, Landschaftsplan, Maßnahmenkatalog Pflege) gesichtet, abgeglichen und ausgewertet sowie außerdem die Fallbeispiele vor Ort in Augenschein genommen.

Jedem der Fallbeispiele wurde anschließend ein Steckbrief mit folgendem Aufbau zugrunde gelegt:

- **IST-ZUSTAND:** Beschreibung der Situation vor Ort, Hinweise aus dem Landschaftsplan, fotografische Dokumentation,
- **BEWERTUNG:** Darstellung der jeweiligen Potentiale und Problematiken,
- **LÖSUNGSANSATZ:** Darstellung von Lösungsansätzen unter Einbeziehung der Kriterien "Vereinheitlichung", "Raumbildung", "Anpassung der Vegetation", "Nutzungsänderung".

Auf Basis dieser detaillierten Betrachtung einzelner Fallbeispiele wurde auf Pflege- und Gestaltungsprinzipien geschlossen, die im Hinblick auf den gesamtstädtischen Grünflächenbestand Offenburgs von Bedeutung sein könnten.

### **3. Ergebnisse**

#### **3.1 Hinweise zu den Beispielflächen**

Beispielhaft wurden 13 Grünbereiche untersucht (s. Plan 1). Bis auf das Beispiel Hauptstraße (11) liegen alle in der Oststadt von Offenburg. Die Oststadt ist ein gewachsener Stadtteil und weist von daher Erneuerungspotential in Bezug auf den Frei- und Grünflächenbestand auf. Deshalb wurde er als Ausgangspunkt für die Betrachtung möglicher Grünflächenentwicklungen ausgewählt.

Die Fallbeispiele lassen sich drei Freiflächenkategorien zuordnen:

- Als Beispiel für eine öffentliche multifunktionale Frei- und Grünfläche wurde das Kulturforum untersucht (12).
- Bei drei Beispielen handelt es sich um öffentliche zweckgebundene Freiräume, die als Spielplätze ausgebildet sind (1, 3, 8).
- In acht Fällen geht es um die Extensivierung von Grünflächen im Straßenraum, die als Verkehrsteiler oder Fahrbahnnebenflächen ausgebildet sind (2, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13).

Detaillierte Ausführungen zu den erfassten Fallbeispielen sind den separat geführten Steckbriefen Nr. 1 bis 13 zu entnehmen (s. Anlage). Im Folgenden wird ein zusammenfassender Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse gegeben.



LAGE DER BEISPIELHAFT UNTERSUCHTEN GRÜNFLÄCHEN



■ Straßenbegleitgrün

■ Öffentliche Grünfläche mit Spielplatz

■ Öffentliche multifunktionale Grünfläche

■ öffentliche Grün- und Freiflächen  
Quelle: Grünflächenkataster

helleckes

landschaftsarchitektur

Stephanienstraße 15  
T +49 721 920 2041  
F +49 721 920 2042  
buero@helleckes.de

Plan 1  
Strategiepapier Stadtgrün

M 1:15.000

07.02.2018

Plangrundlage: Grünflächenkataster Stadt Offenburg

### **3.1.1 Vorgaben aus dem Landschaftsplan VG Offenburg**

Die 13 untersuchten Beispielflächen stehen jeweils in Bezug zu Planungs- und Handlungszielen, die im Landschaftsplan der Verwaltungsgemeinschaft Offenburg verankert sind.<sup>12</sup>

#### **Bedeutung für das Stadtklima**

Die Offenburger Oststadt zählt zu den Innenstadtbereichen, wo die Möglichkeiten des Luftaustausches (Belüftung) begrenzt sind. In Bereichen mit geschlossener Bebauung kann es zur Ausbildung von Wärmeinseln kommen (Stadt-Klimatop).<sup>13</sup> Als lokal wirksame klimatische Ausgleichsfläche in diesem Teil der Stadt ist aufgrund seiner Größe der Waldbachfriedhof an der Gewerbeschule ausgewiesen (Grünflächen-Klimatop).<sup>14</sup> Die erheblich kleineren Beispielflächen wirken bei Hitze nur unmittelbar (Mikroklima), sei es durch den Schattenwurf von Baumkronen, sei es durch die Verdunstungskühle von Rasen- und Gehölzflächen. Die Schaffung eines verträglichen Mikroklimas gehört zu den wichtigen Aufgaben bei Gestaltung von Außenräumen im Wohn- und Arbeitsumfeld.

#### **Freiraumstruktur**

Das Handlungsprogramm "Freiraumstruktur und Landschaftserleben" beabsichtigt unter anderem die Sicherung und Entwicklung von Freiraumverbindungen. Zwischen einem "Äußeren Grünen Ring" und einem "Inneren Grünen Ring" vermitteln "Grüne Finger".<sup>15</sup> Die Beispielflächen liegen dazwischen und fungieren entweder als mehr oder weniger grüne Verbindungen zwischen diesen Elementen (Straßenbegleitgrün, straßenbegleitende Radwege) oder als grüne Trittsteine (Kulturforum (12), Spielplatz Brachfeldstraße (1), Grünfläche mit Spielplatz Ebertplatz (8)). Im Handlungsprogramm sind die Flächen mit der Handlungskategorie "Sicherung, Aufwertung und Erweiterung des Freiraumangebots" verknüpft.

#### **Naturhaushalt**

Aufgrund ihrer geringen Größe und der Lage in der Innenstadt verfügen die Beispielflächen im Hinblick auf den Naturhaushalt über eine "sehr geringe" Leistungs- und Funktionsfähigkeit.<sup>16</sup> Dabei sind die größeren Flächen wie Kulturforum, Spielplatz Brachfeldstraße und Grünfläche mit Spielplatz Ebertplatz etwas besser eingestuft ("geringe"

---

<sup>12</sup> Stadt Offenburg, Fachbereich Stadtplanung und Baurecht (Hrsg.): Landschaftsplan VG Offenburg, Offenburg 2015

<sup>13</sup> Vgl. Landschaftsplan, Karte 20 Klima / Luft, Ausgleichs- und Wirkungsraum

<sup>14</sup> Vgl. Landschaftsplan, Karte 20 Klima / Luft, Ausgleichs- und Wirkungsraum

<sup>15</sup> Vgl. Landschaftsplan, Karte Handlungsprogramm Freiraumstruktur und Landschaftserleben

<sup>16</sup> Vgl. Landschaftsplan, Karte Handlungsprogramm Naturhaushalt

Leistungs- und Funktionsfähigkeit). Alle Beispielflächen sind mit der Handlungskategorie “Sicherung, Entwicklung und ökologische Aufwertung von Grün- und Freiflächen” verknüpft.

### **Besonderheiten**

Der nördliche Teil der Moltkestraße (9) ist in der Themenkarte “Altlandschaften und kulturlandschaftliche Verluste”<sup>17</sup> als historische Wegeverbindung dargestellt: Als Oberer Rammersweierer Weg (1860) traf die Straße im Bereich Verkehrskreisel Rammersweier auf den Unteren Rammerweierer Weg (1860). An der Wegekreuzung stand die Flurkapelle Rammersweier, an die heute ein Gedenkstein erinnert. Dieser ist als Kleindenkmal registriert<sup>18</sup> (vgl. Steckbrief Verkehrskreisel Rammersweier). Der am Rand der Stadt nahe des Äußeren Grünen Rings<sup>19</sup> gelegene Verkehrskreisel Rammersweier (10) gehört schon zum Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, der die östliche Hälfte der Innenstadt umgibt.<sup>20</sup> Dem entspricht sein landschaftlicher Charakter.

### **Zwischenergebnis**

Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks, der auf innerstädtischen Freiflächen lastet, liegt der Schwerpunkt der Entwicklung bei der “Sicherung, Aufwertung und Erweiterung des Freiraumangebots”. Diesbezügliche Überlegungen zur Um- oder Neugestaltung der einen oder anderen Beispielfläche müssen jedoch immer auch die Verbesserung des Mikroklimas miteinschließen (Materialwahl, klimagerechte Anordnung von Pflanzflächen und Baumstandorten) wie auch – obgleich die erzielbaren Effekte tendenziell gering sind – eine “ökologische Aufwertung” (Stärkung der biologischen Vielfalt).

Unabdingbar bei der strategischen Weiterentwicklung des Freiflächenpflegeansatzes der Stadt Offenburg ist die Rückkoppelung mit den im Landschaftsplan aufgestellten Inhalten und Handlungszielen.

---

<sup>17</sup> Vgl. Landschaftsplan, Themenkarte Kulturgüter und sonstige Sachgüter, Altlandschaften und kulturlandschaftliche Verluste

<sup>18</sup> Vgl. Landschaftsplan, Themenkarte Kulturgüter und sonstige Sachgüter, Altlandschaften und kulturlandschaftliche Verluste

<sup>19</sup> Vgl. Landschaftsplan, Karte Handlungsprogramm Freiraumstruktur und Landschaftserleben

<sup>20</sup> Vgl. Landschaftsplan, Themenkarte Natur und Landschaft, Schutzgebiete und –objekte

### 3.1.2 Öffentliche multifunktionale Freiflächen (Beispiel Kulturforum)

#### Anforderungen

Die Bereitstellung öffentlicher Freiräume wie Parks oder Plätze bedeutet eine Herausforderung in mehrerer Hinsicht:

- Der Gestalt öffentlicher Freiräume kommt **Vorbildfunktion** zu. Oft befinden sie sich in einem Umfeld von Wohn- in Kombination mit öffentlichen oder kulturbezogenen Einrichtungen. Im Idealfall sind sie Ausdruck von lokaler Baukultur und Freiraumgerechtigkeit und zeigen sich nutzungsoffen, multifunktional, qualitativvoll und robust. Die zugrunde liegenden landschaftsarchitektonischen Entwürfe sind insofern von großer Bedeutung.
- Das Nutzungsangebot muss **verschiedene Zielgruppen** bedienen, die diesbezüglichen Möglichkeiten hängen nicht zuletzt von der gegebenen Flächengröße ab.

Aufgabe der Pflege ist der Erhalt des offenen Nutzungsangebotes in Verbindung mit einer qualitativvollen Ausstattung.

#### Untersuchte Freifläche

Das Kulturforum (12) ist die mit Abstand größte untersuchte Beispielfläche. Nach dem Bürgerpark ist sie die zweite größere multifunktionale (nicht zweckgebundene) Grünanlage in der Innenstadt Offenburgs. Die Anlage ist in überwiegend gutem Zustand und wird gut angenommen. Sie unterliegt hohem Nutzungsdruck, zum einen da es nur wenige Freiflächen dieser Größe in der Oststadt gibt, zum anderen da neben der Wohnfunktion wichtige Kultureinrichtungen der Stadt in diesem Bereich angesiedelt sind (Reithalle, Städtische Galerie, etc.). Das große Angebot nutzungsoffener Rasenflächen trägt dieser Konstellation Rechnung.

Es ist davon auszugehen, dass eine Senkung der Pflegeintensität (Extensivierung) in diesem Fall nicht sinnvoll ist. Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks wird bereits jetzt von einem ursprünglichen Gestaltungsziel abgewichen, nämlich einen intensiv und einen extensiv gestalteten Teil im Bereich Platz der Verfassungsfreunde anzubieten: In etwa die Hälfte der Fläche war ursprünglich als Wiese vorgesehen und wird heute als Gebrauchsrasen gepflegt.

- Eine wichtige Verbesserungsnotwendigkeit lässt sich auf der Fläche selbst eher nicht realisieren: Auf dem Platz der Verfassungsfreunde sind Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche gegeben; Geländemodellierung (Rasenskulptur, Treppen- und Sitzstufen, Holzdecks) und weitläufige Rasenflächen laden dazu ein. Nach Angaben der Stadt nimmt der Nutzungsdruck in diesem Bereich enorm zu. Das Nutzungsangebot ist im Hinblick darauf nicht ausreichend beziehungsweise nicht ausreichend spezifisch, es kommen weder Spielgeräte (außer für Kleinkinder) noch spezielle Ballspielfelder vor. Dies widerspricht dem nutzungsoffenen Charakter des Geländes. In diesem Zusammenhang wird die Frage gestellt, ob ein Ausgleich dieses „Defizits“ über das Nutzungsangebot benachbarter Grünflächen erreicht werden kann. Hier bietet sich der Spielplatz Brachfeldstraße (1) an. Dieser liegt in fußläufiger Nähe und verfügt über eine Mindestgröße, die die Bereithaltung eines Spiel(geräte)angebots für verschiedene Altersgruppen möglich macht. Der Spielplatz ist zur Komplettsanierung empfohlen (s. Steckbrief).
- Eine weitere Verbesserungsmöglichkeit wird in der Aufwertung und Vereinheitlichung der das Kulturforum umgebenden straßenbegleitenden, mit großen Bäumen überstellten Pflanzstreifen gesehen (s. Steckbrief). Diese bilden den Übergang zwischen den repräsentativen und multifunktionalen Freiflächen im Inneren des Kulturforums und der mehrspurigen Straße. Entlang der Moltkestraße und der Weingartenstraße sind die Pflanzbänder sehr unregelmäßig bepflanzt, in Teilabschnitten fehlt die Bedeckung des Bodens mit Vegetation ganz; da sie entweder von Fußgängern als Übergang zwischen Fußweg und Parkplätzen genutzt werden oder die Bäume den Wurzelraum für sich beanspruchen. Zur Verbesserung der Situation ist hier eine detaillierte Analyse der Bedingungen vor Ort erforderlich, zum einen der grünen Bänder selbst, zum anderen der Nutzungsanforderungen, die sich aus dem Umfeld (Kulturforum, mehrspurige Straße) ergeben. Ziel ist es, den klaren einheitlichen Charakter, der die Freiflächen im Inneren des Kulturforums auszeichnet (gerade Linienführung, großzügiger Flächenzuschnitt, harmonische Materialwahl) nach Außen in den „Rahmen“ zu übertragen, der das Kulturforum umgibt.

Der gewählte Umgriff des Fallbeispiels Kulturforum (12) schließt neben den grünen und befestigten Freiflächen mit Aufenthalts- und Erholungsfunktion (Platz der Verfassungsfreunde, Umfeld Reithalle, Gebäudeumfelder) und den straßenbegleitenden Fuß- und Radwegen mit baumbestandenen Pflanzstreifen weitere Verkehrsflächen ein, darunter eine am nördlichen Rand des Gebiets gelegene Parkplatzstraße und zwei im südwestlichen Teil gelegene Parkplätze. Die Flächenvielfalt spiegelt sich in der Vielfalt der

mehr als 25 Positionen gemäß Maßnahmenkatalog Pflege der Stadt Offenburg wider, die beim Unterhalt der Flächen zur Anwendung kommen. Sie trägt der Komplexität des multifunktionalen Freiflächenensembles Rechnung.

### **Zwischenergebnis**

Das Kulturforum steht als Beispiel für ein Freiflächengefüge, das sich auch 20 Jahre nach Ersterstellung in gutem Zustand befindet und über eine nach wie vor ansprechende und moderne Gestalt verfügt. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, gilt es, das gegebene Pflegeniveau beizubehalten (gehobene Pflege). Zugleich bedürfen die Freiflächen gezielter Weiterentwicklung – wie in diesem Fall: Anpassung des Nutzungsangebots durch Einbeziehung von Angeboten der näheren Umgebung, Hochhalten von Gestaltungsstandards auch in den weniger prominenten Bereichen der Freifläche (Straßenbegleitgrün).

### **3.1.3 Zweckgebundene Grünflächen (Beispiel Spielplätze)**

#### **Anforderungen**

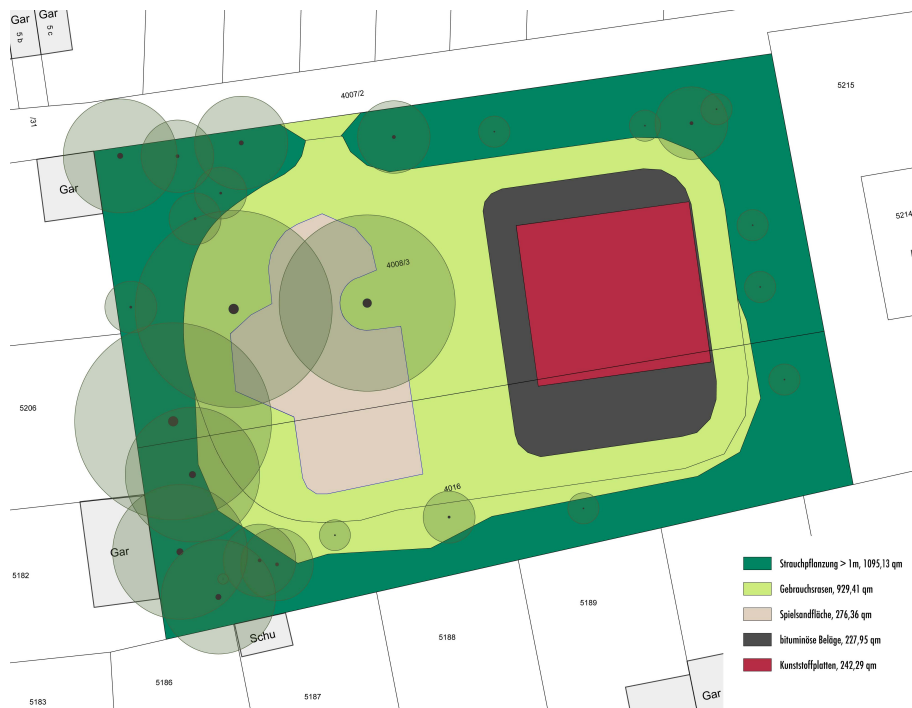
An öffentliche Grünflächen mit Spielplatznutzung werden spezifische Anforderungen gestellt. Spielplätze müssen attraktiv, sicher, standort- und altersgruppengerecht sein. Es gilt

- aktuelle Spiel- und Bewegungstrends aufzugreifen. Ein zeitgemäßes Nutzungsangebot ist gefragt.
- die im jeweiligen Einzugsbereich präsenten Alters- und Nutzergruppen zu berücksichtigen. Mehrgenerationenspielplätze mit Bewegungs- und Spielangeboten auch für Erwachsene gewinnen zunehmend an Bedeutung.
- dem generell gestiegenen Nutzungsdruck durch eine robuste Gestaltung und Ausstattung Rechnung zu tragen.

Eine Extensivierung dieser Flächen beziehungsweise der darauf bezogenen Grünflächenpflege kann nur erfolgreich sein, wenn sie unter Einbeziehung dieser Anforderungen konzipiert und durchgeführt wird.

#### **Untersuchte Spielplätze**

Den beispielhaft untersuchten Spielplätzen (s. nachfolgende Abbildungen) ist gemein, dass sie in mehr oder weniger attraktive Gehölzbestände eingebettet sind, seien es freiwachsende Gehölzstreifen mit Bäumen (1, 8), seien es Hecken mit Formschnitt und begleitender Baumreihe (3). Die jeweiligen Innenbereiche wirken demgegenüber fragmentiert. Die unterschiedlichen Nutzungsangebote sind nebeneinander angeordnet, es fehlt an gestalterischem Zusammenhang aufgrund der abschnittswisen Teilsanierung. Eine genauere Darstellung des jeweiligen IST-Zustands und der daraus abgeleiteten Veränderungsmöglichkeiten sind den Steckbriefen Nr. 1, 3 und 8 zu entnehmen (s. Anlage).



Spielplatz Brachfeldstraße (1)  
Bestandsplan



Spielplatz Brachfeldstraße (1)  
IST-Zustand





Spielplatz Werderstraße (3)  
Bestandsplan



Spielplatz Werderstraße (3)  
IST-Zustand



### **Beispiel Asphaltflächen**

Alle drei Spielplätze verfügen ursprünglich über Spielmöglichkeiten für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche wie auch über Aufenthaltsmöglichkeiten für Erwachsene. Markant sind die großen Asphaltflächen, die jeweils zum Ballspielen für Jugendliche angelegt wurden. Aktuell sind diese nicht mit Ballkörben oder Toren ausgestattet.

Für den Fall, dass sie nicht mehr benötigt werden, könnte der Asphaltbelag jeweils abgetragen, die Grünflächen in diesem Bereich also entsiegelt und einer anderen Nutzung zugeführt werden. Anhand dieser Flächen kann beispielhaft aufgezeigt werden, was qualitative Extensivierung bedeutet und welche Auswirkungen damit verbunden sind.

- Asphaltflächen gehören zu den pflegegünstigsten Belägen in Grünanlagen.<sup>21</sup> Jede andere Ausprägung der gegebenen Flächen, seien es Sandspielfelder, Rasen- oder Gehölzflächen, führt demgegenüber zu höheren Pflegekosten beziehungsweise höherem Pflegeaufwand.
- Durch die Entsiegelung der Flächen kann andererseits der ökologische Wert der Anlage gesteigert werden. Je nach Art der Neugestaltung könnte vermehrt Oberflächenwasser versickert werden.

### **Möglichkeiten der Extensivierung**

Tatsächlich kann es im Fall der Spielplätze nicht allein um die Extensivierung der Pflege gehen. Möglichkeiten der Extensivierung sollten vielmehr im Zusammenhang mit einer Neukonzeption der Spielplätze betrachtet werden, die aktuelle Nutzungsanforderungen berücksichtigt und in einen funktional sinnvollen und aus gestalterischer Sicht attraktiven Zusammenhang stellt. Augenscheinliche Maßnahmen wie beispielsweise die Ergänzung von Strauchpflanzungen oder die Aufhebung von (abgelaufenen) Rasenflächen zugunsten stärker belastbarer Flächen sollten im Rahmen eines Gesamtkonzepts überprüft und festgelegt werden. Dazu gehört auch die Bestimmung neuer Baumstandorte: Im Bereich der Spielplätze wird dafür Potential gesehen.

### **Zwischenergebnis**

Möglichkeiten der Extensivierung müssen im Kontext ortsspezifischer, funktionaler und zeitgemäßer Anforderungen an öffentliche Spielplätze betrachtet werden und führen nicht unbedingt zur Einsparung von Kosten beziehungsweise Kapazitäten.

---

<sup>21</sup> Vgl. Maßnahmenkatalog Pflege der Stadt Offenburg.



### 3.1.4 Straßenbegleitgrün

#### Anforderungen

Straßenbegleitgrün ist in Form linearer oder kleinflächiger oft baumbestandener Flächen anzutreffen. „Bäume und Sträucher sind wesentlicher Bestandteil des städtischen Straßenraums. ... [Sie] haben neben ihrem ökologischen Wert und ihrer sozialen Bedeutung eine wichtige straßenraumgestalterische Funktion und tragen durch ihre raumbildenden und raumgliedernden Eigenschaften auch zur Orientierung und zur Betonung der jeweiligen Straßenfunktion bei.“<sup>22</sup>

- Verkehrsteiler dienen der räumlichen Trennung verschiedenartiger Verkehre (Fußgänger-, Fahrrad-, Autoverkehr) oder verschiedener Fahrrichtungen (Mittelteiler) wie auch der Organisation von Verkehrsflüssen (Kreisverkehr). In geeigneten Fällen sind sie als Grünflächen ausgebildet, wobei eine Wuchshöhe von maximal 70 cm für Stauden oder Sträucher im Hinblick auf den Autoverkehr (Übersichtlichkeit) nicht überschritten werden darf. Häufig ist die Pflege dieser Flächen mit aufwändigen Verkehrssicherungsmaßnahmen verbunden. Je nach Lage im Stadtgebiet kommen diesen Grünflächen mehr (Stadteingang) oder weniger (Quartiersstraße) repräsentative Funktionen zu.



Baumreihe mit Unterpflanzung.  
Trennelement zwischen Rad-/Fußgängerverkehr und Autoverkehr,  
Beispiel Weingartenstraße am Kulturforum (12)

<sup>22</sup> Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e.V., Arbeitsgruppe Straßenentwurf: Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen RASt 06, Ausgabe 2006, Köln 2006



Staudenpflanzung als Verkehrsteiler.  
'Blaues Band' als Trennelement zwischen verschiedenen  
Fahrrichtungen des Autoverkehrs, Beispiel Hauptstraße (11)



Rasenfläche als Verkehrsteiler.  
Rasenband als Trennelement zwischen Ein- und Ausfahrt  
in den Kreisel, Beispiel Verkehrskreisel Rammersweier (10)



- Fahrbahnebenflächen dienen zumeist als Abstandsflächen, sie tragen zur räumlichen Gliederung des Straßenraums einschließlich Parkständen bei. Je nach dem sind sie punktuweise (Baumscheiben) oder flächig (Baumbeete, Pflanz- und Rasenflächen) ausgebildet. Idealerweise tragen sie zur Verschönerung des betreffenden Straßenraums bei.



Begrünte Baumscheibe.  
Beispiel Hildastraße (5)



Ursprünglich begrünte Baumscheiben als Aufenthaltsbereich.  
Beispiel Hildastraße (5)





Baumbeet mit Unterpflanzung.  
Beispiel Hindenburgstraße West (6)



Wiesenfläche mit Baumgruppe.  
Beispiel Verkehrskreisel Rammersweier (10)

Bei der Grünflächenpflege im Straßenraum muss neben der Berücksichtigung spezifischer Standortbedingungen und Nutzungsanforderungen mit generellen Problematiken umgegangen werden wie Unkrautdruck, Verschmutzung durch Hundekot, Salzschäden, mechanische Schäden (Nutzungsdruck, Straßenreinigung), Vermüllung etc.. Hinzu kommen die Erfordernisse der Verkehrssicherheit, die bei der Durchführung von Pflegemaßnahmen zu berücksichtigen sind.



## Untersuchte Flächen

Die beispielhaft untersuchten Grünflächen repräsentieren unterschiedliche Straßentypen. Moltkestraße (9) und Hauptstraße (11) kommt als Hauptverkehrsstraßen eine andere, das heißt, übergeordnete Bedeutung zu, als quartiersbezogenen Straßen wie An der Tagmess (7) oder Grimmelshausenstraße Nord (2). Das Straßenbegleitgrün im Bereich Kulturforum (Weingartenstraße, Moltkestraße) (12) wird in zweierlei Hinsicht betrachtet: Es fungiert als Verkehrsteiler zwischen Autoverkehr und Rad- und Fußgängerverkehr. Und es wirkt als grüner Rahmen eines Stadtquartiers, in dem diverse öffentliche und kulturelle Einrichtungen angesiedelt sind (s. Punkt 3.1.2).

## Beispiel Loniceraflächen

Auffallend in Offenburgs Straßenbegleitgrün ist das starke Vorkommen von homogenen Lonicera-Beständen in zumeist gutem Zustand.



Lonicera-Pflanzung mit Frühlingsflor (Narzissen).  
Bereich Moltkestraße (9)

- Die Bodendeckerpflanze bewährt sich offensichtlich in vielerlei Hinsicht. Sie ist pflegeleicht und robust, sie gibt den Straßenräumen auch im Winter einen einheitlichen und grünen Anstrich.
- Andererseits können die Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner den Wandel der Jahreszeiten und die damit verbundenen Naturprozesse an Flächen diesen Typs nicht erleben und nachvollziehen. Die Biodiversität ist gering.



In den Überlegungen zur Neugestaltung oder Neuanlage künftiger Grünflächen im Straßenraum sollten diese Vor- und Nachteile berücksichtigt und – Standorteignung vorausgesetzt – ein vermehrter Einsatz von abwechslungsreicheren Gehölz- und Staudenpflanzungen in Erwägung gezogen werden. Denn damit wird auch das Bestreben unterstützt, Biodiversität im Stadtraum zu fördern.

Nicht zuletzt lassen sich auch weniger attraktive Lonicerabestände im Straßenraum Offenburgs ausmachen, die entweder lückenhaft sind oder als verkümmerte Pflanzungen in sehr kleinen Baumscheiben funktionieren müssen.

### **Möglichkeiten der Extensivierung**

Möglichkeiten der Extensivierung müssen im Kontext der sehr unterschiedlichen Standortbedingungen für das Straßenbegleitgrün eruiert werden. Eine von direkter Nutzung verschonte und ausreichend belichtete großflächig angelegte Wiesen- oder Staudenfläche in der Mitte eines Verkehrskreisels (10) lässt sich weitgehend problemlos entwickeln. Sie eignet sich in besonderem Maße zur Förderung von Biodiversität, zum Beispiel der Artenvielfalt durch Etablierung insektenfreundlicher Blütenpflanzen.

Demgegenüber bedürfen Pflanzflächen, die im trockenen Schatten dichter Baumkronen einer Quartiersstraße (5, 6) Wirkung zeigen sollen, ganz besonderer Bereitstellungsbedingungen. Pflege und Erhalt der Unterpflanzungen können sich dort als schwierig erweisen. Anstatt diese mit hohem Aufwand zu betreiben, sollte gegebenenfalls der Einbau von versickerungsfähigen Oberflächenmaterialien in Erwägung gezogen werden, wie beispielsweise die Abdeckung mit Brechsand. Kommen begrünte Baumscheiben in einem Straßenzug aufgrund starken Nutzungsdrucks (Querungsspuren) nur noch vereinzelt vor, ist zu überlegen, ob es sinnvoller ist, die wenigen Unterpflanzungen zugunsten eines einheitlichen Gesamtbildes der Straße ebenfalls aufzulösen. Der Schwerpunkt der Erneuerung könnte stattdessen auf eine sinnvolle und attraktive Ausstattung dieser quartiersbezogenen Freiflächen je nach Bedarf mit Bänken und Tischen, Fahrradständern oder anderen Nutzungsangeboten gelegt werden.

Alternativ zur Brechsandabdeckung und in Abhängigkeit von den Standortbedingungen und Nutzungsanforderungen einer zu extensivierenden Fläche könnte sich der Einsatz wasserdurchlässiger kunstharzgebundener Splittdecken als sinnvoll erweisen. Eine weitere Alternative, die an ausgewählten Standorten zu testen wäre, ist der Einbau von Pflanzmatten aus Bodendeckern (bspw. Efeu).

Die Pflege unterpflanzter Baumstandorte wird im Maßnahmenkatalog Pflege der Stadt Offenburg in generellen Positionen wie beispielsweise "Strauchpflanzung < 1m" erfasst (Pos. 1311). Jedoch ist die Unterpflanzung von Straßenbäumen in Anbetracht der damit häufig verbundenen trockenen Schattenlagen mit besonderen Anforderungen an die Pflege verknüpft. Mit einer eigenen Position im Maßnahmenkatalog Pflege könnten zum einen die realen Pflegekosten von Baumscheiben abgebildet und zum anderen spezifisch ausgeprägte Unterpflanzungen dargestellt werden, die speziell die Vitalität von Straßenbäumen fördern.<sup>23</sup> Insbesondere bei der Neupflanzung von Bäumen sollten diese von vorneherein eingesetzt werden. Dem Ziel, gesunde Baumbestände in Zeiten des Klimawandels vorzuhalten, würde damit Rechnung getragen.

### **Zwischenergebnis**

Straßenbegleitgrün ist besonders anfällig für Einflüsse von Außen. Wenn die funktionale (räumliche) Ordnung eines Straßenraums nicht funktioniert, kann dies Belastungen der Grünflächen hervorrufen, die weder durch besondere Pflege noch durch Veränderung einer gegebenen Bepflanzung gelöst werden können.

Lösungen zur Extensivierung der Grünflächenpflege sollten immer die Gesamtheit eines Straßenraums und dessen gestalterische Einheit im Auge haben und darüber hinaus von stadtweit verfolgten Gestaltungsprinzipien geleitet sein. Im Idealfall lässt sich die Herstellung gestalterischer Einheit mit der Vereinheitlichung notwendiger Pflegemaßnahmen verknüpfen. Alles in allem wird damit die Möglichkeit erhöht, das Straßenbegleitgrün ressourcenschonend zu pflegen.

---

<sup>23</sup> vgl. Heinrich, Axel; Saluz, Andrea Gion: Die Logik der „Gehölzbetonten Pflanzensysteme“. Unterpflanzungen fördern Vitalität von Straßenbäumen; In: Patzer, Ulrich (Hrsg.): Stadt + Grün/Das Gartenamt 3/2017, 66. Jahrgang, Berlin – Hannover 2017

### 3.1.5 Bäume

Die Stadt Offenburg verfügt über einen vielfältigen Baumbestand. Beispielhaft für einheitliche Baumbestände seien die Platanenallee in der Moltkestraße (9), die Zierkirschbaumreihe in der Grimmelshausenstraße Süd (2) oder die Baumhaselallee in der Hildastraße (5) genannt. Auch eine gemischte Baumallee kommt, nämlich in der Grimmelshausenstraße Nord (2); verschiedene blühende Baumarten wie Spitzahorn, Blumenesche, Wildbirne und Rotdorn sind dort zusammengeordnet.

Gemischte und unregelmäßig gestellte Baumbestände kommen andererseits in den untersuchten Spielplätzen und in einigen Fahrbahnnebenflächen vor. Hier wird Potential für die Erweiterung des Offenburger Baumbestandes gesehen: Im Zuge einer Neuordnung der Spielplätze (1, 3, 8) werden sich gegebenenfalls (je nach Umgang mit den großen Asphaltflächen) neue Möglichkeiten für Baumstandorte im Innenbereich ergeben. Dabei sollte die Anordnung neuer Bäume im Hinblick auf Schattenwirkung und Raumbildung erfolgen. Von Bedeutung ist außerdem die Auswahl der Baumarten: Über die Kombination von Baumarten, die zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr blühen (Trachtfolge), wird ein kontinuierliches Nahrungsangebot für Insekten geschaffen und die Biodiversität gefördert.

Außerdem wird empfohlen, das Erscheinungsbild einiger der größeren straßenbegleitenden Grünflächen unter die Lupe zu nehmen, die im Bereich öffentlicher Einrichtungen in der Grimmelshausenstraße Süd (2) oder Moltkestraße Süd (9) angesiedelt sind: Auffällig ist dort das Vorkommen sehr viel verschiedener Baumarten in scheinbar beliebiger Anordnung, es fehlt an gestalterischem Zusammenhang und Raumwirkung.

**POTENTIALE FÜR ZUSÄTZLICHE BAUMSTANDORTE**  
der untersuchten Grünflächen



■ potentielle zusätzliche  
Baumstandorte auf  
den 13 untersuchten  
Flächen

■ öffentliche Grün- und Freiflächen  
Quelle: Grünflächenkataster

### 3.1.6 Maßnahmenkatalog Pflege Stadt Offenburg

Im "Maßnahmenkatalog Pflege" der Stadt Offenburg sind Maßnahmen erfasst und in Kurzform beschrieben, die in der Grün- und Freiflächenpflege Anwendung finden. Der in Form eines Leistungsverzeichnisses aufgebaute Katalog spiegelt das Freiflächenpflegekonzept der Stadt Offenburg wider und macht es kalkulierbar. Im Katalog sind unterschiedliche Pflegeintensitäten berücksichtigt: „Einfache Pflege“ und „Gehobene Pflege“.

#### Einfache oder gehobene Pflege

Unterschiede zwischen einfacher und gehobener Pflege lassen sich feststellen

- im Hinblick auf den **Pflegeaufwand**: An der Position "Unrat entfernen" kann dies exemplarisch gezeigt werden: Im Fall gehobener Pflege sind diesbezügliche Sichtkontrollen alle zwei Wochen angesetzt, im Fall der einfachen Pflege nur alle vier Wochen. Unterschiede in der Pflegeintensität sind beispielsweise auch für die Positionen "Entfernen unerwünschten Aufwuchses" oder "Laub aufnehmen und entsorgen" festgelegt.
- Zum anderen bestehen Unterschiede in Bezug auf die erfassten **Grünflächentypen**: Der Unterhalt beispielsweise von Spielsandflächen oder Flächen mit Wechselbepflanzung wird nur in gehobener Pflege durchgeführt. Ein bestimmter notwendiger Pflege- und Erhaltungsaufwand ist mit diesen Flächen verbunden, der im Prinzip nicht gesenkt werden kann.
- Bestimmte Maßnahmentypen fallen zudem **witterungsabhängig** in wechselnder Häufigkeit an, so zum Beispiel das „Wässern“ wie auch „Mahd“ oder „Schnitt“ bei Stauden und Gehölzen (variable Faktoren).

Die im Anlagenverzeichnis des Fachbereichs Hochbau, Grünflächen und Umweltschutz erfassten Grünflächen beziehungsweise Grünbereiche sind je nach Nutzungsart und Repräsentanz der einen oder anderen Pflegekategorie zugeordnet. Grünflächen im Straßenraum zum Beispiel der Moltkestraße (9) werden "einfach" gepflegt, Grünflächen mit höherem Nutzungsdruck wie beispielsweise der zentrumsnah gelegene Bürgerpark sind mit der Kategorie "gehobene Pflege" verknüpft. Alles in allem sind sieben der 218 Freiflächen der Pflegestufe "gehobene Pflege" zugeordnet, darunter das Kulturforum (12) und der Bürgerpark.

Nicht zuletzt aus monetären Gründen setzt die Stadt Offenburg soweit wie möglich und wo angemessen die Kategorie "einfache Pflege" um. In diesem Zusammenhang seien zwei Aspekte angesprochen:

- Zum einen kann sich die Ausführung "einfacher Pflege" tatsächlich als ausreichend, als angemessen, erweisen. Im Hinblick darauf sollte der Unterschied zwischen einfachem und gehobenem Aufwand nochmals geprüft werden. Die Darstellung unterschiedlicher Pflegeniveaus ist auf jeden Fall sinnvoll (Steuerungsinstrument).
- Zum anderen bedeutet die Tatsache, dass die meisten Offenburger Grün- und Freiflächen ausgehend vom einfachem Standard gepflegt werden, dass eine weitere Reduzierung der Pflegeintensität (Extensivierung) nicht möglich ist. Soll die Pflegeintensität dennoch herabgesetzt werden, kann dies nur durch eine materielle Veränderung der betreffenden Grünflächen, also durch Maßnahmen der Umgestaltung oder Neuanlage, erreicht werden. Dadurch würden wiederum Investitionskosten ausgelöst.

### **Stellschrauben**

Für den Fall einer Umgestaltung oder Neuanlage benennt die Abteilung Grünflächen und Umweltschutz verschiedene Stellschrauben, die im Hinblick auf die Bemessung des Pflegeaufwands relevant sind:

- Häufigkeit der Unkrautjätvorgänge (Reduzierungsmöglichkeit: Ausbildung von geschlossenen Pflanzendecken oder Mulchdecken),
- Häufigkeit von Laubbeseitigungsvorgängen (Reduzierungsmöglichkeit: Einsatz laubschluckender Pflanzenarten),
- Schnitthäufigkeit bei Stauden (Reduzierungsmöglichkeit: Einsatz Mahd verträglicher Pflanzenarten),
- Anzahl der Wässerungsgänge (Reduzierungsmöglichkeit: abhängig von gewünschtem Erscheinungsbild und Witterungslage)
- Pflanzenauswahl (Reduzierungsmöglichkeit: Verwendung von Einjahresmischungen und Staudenmischpflanzungen).

Die Intensität der Grünflächenpflege lässt sich demnach regulieren über

- die Artenauswahl und -zusammenstellung,
- den Einbau geeigneter Substrate und Mulchmaterialien,
- durch die Aufgabe extremer Pflanzstandorte,
- durch die Berücksichtigung von Mindestgrößen bei der Neuanlage von Grünflächen.

### 3.1.7 Möglichkeiten der Extensivierung: Drei Beispiele im Vergleich

Im Folgenden werden am Beispiel von drei der untersuchten Grünflächen Veränderungsmöglichkeiten und damit verbundene Auswirkungen auf Pflegekosten und Pflegeaufwand aufgezeigt. Dementsprechende Bezugswerte (Mittelwerte) sind dem Maßnahmenkatalog Pflege der Stadt Offenburg entnommen (Stand 2017). Genauere Informationen zu den Beispielflächen sind den jeweiligen Steckbriefen zu entnehmen (s. Anlage).

- **Verkehrskreisel Rammersweier:** Der Verkehrskreisel Rammersweier besteht aus Verkehrsteilern, die den Auto- und (wenigen) Fußgängerverkehr ordnen. Die Kreiselmittle wird von Autos umfahren und ansonsten nur zu Pflegezwecken betreten (s. Steckbrief 10).
- **Straßenkreuzung Tannweg:** Das Beispiel Tannweg liegt an einer Verkehrskreuzung und ist umgeben von Fußwegen, die als Verbindungswege im Stadtquartier dienen. Neben der Grünfläche befindet sich eine Bushaltestelle. An der Grünfläche wird also nicht nur vorbeigegangen, sondern es wird dort auch auf den Bus gewartet (s. Steckbrief 4).
- **Rasenband Goethestraße:** Das Beispiel Goethestraße steht für ein lineares einheitliches Grünelement, das einem ganzen Straßenraum Charakter verleiht und diesen räumlich gliedert (s. Steckbrief 13).





Verkehrskreisel Rammersweier (10)



Grünfläche Tannweg (Ortenberger Straße) (4)

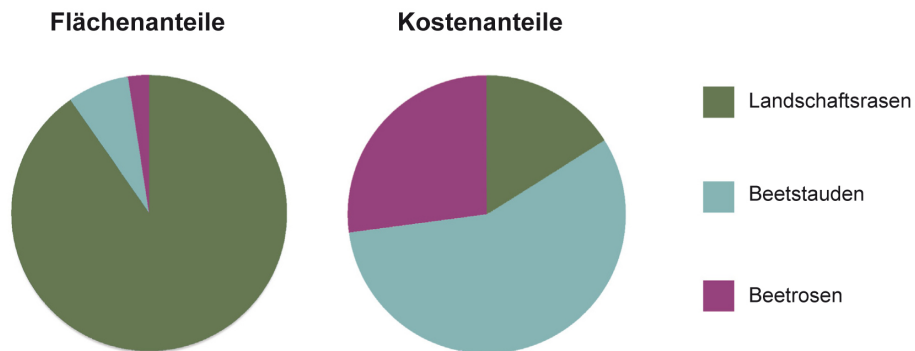


Rasenband Goethestraße (13)



### 3.1.7.1 Verkehrskreisel Rammersweier (10)

Die verhältnismäßig kleinflächigen Zierpflanzungen (Beetstauden, Beetrosen) beanspruchen gegenüber den großzügigen Rasenflächen einen verhältnismäßig hohen Pflegeaufwand.



IST-Zustand Verkehrskreisel Rammersweier (10)

Mit der Auflösung der beiden Zierbeete und deren Umwandlung in Landschaftsrasen können die notwendigen Pflegegänge um ein Vielfaches gesenkt werden (um etwa 80 %). Die Grünfläche muss seltener angefahren werden, die Maßnahmen zur Verkehrssicherung bei Pflege fallen seltener an. Dementsprechend sinkt der Kostenaufwand (um etwa 65 %).



Verkehrskreisel Rammersweier (10)

Mit der Extensivierung können in diesem Fall mehrere Anforderungen zugleich bedient werden:

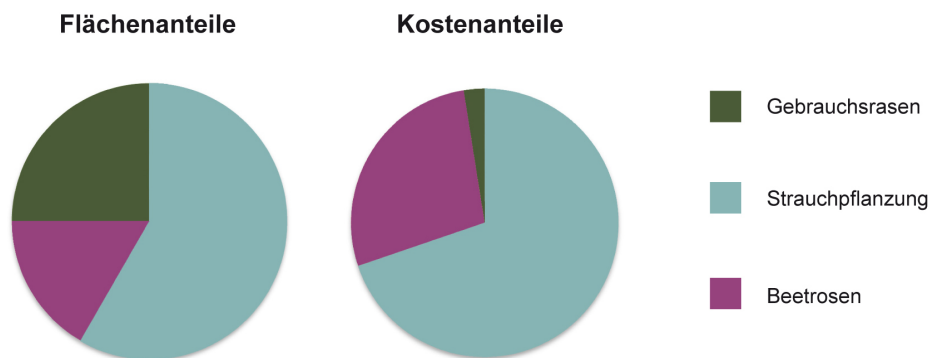
- Senkung des Pflegeaufwands.
- Stärkung des gestalterischen Motivs: Landmark mit landschaftlichem Charakter (Säuleneichen auf naturnaher Wiese).



IST-Zustand Verkehrskreisel Rammersweier (10)

### 3.1.7.2 Straßenkreuzung Tannweg (Ortenberger Straße) (4)

Anders im Fall Tannweg: An die Grünfläche (Verkehrsteiler, Baumbeet) werden andere Anforderungen gestellt, sie kann nicht ohne Weiteres extensiviert werden. Die Kostenanteile entsprechen hier eher den Flächenanteilen:

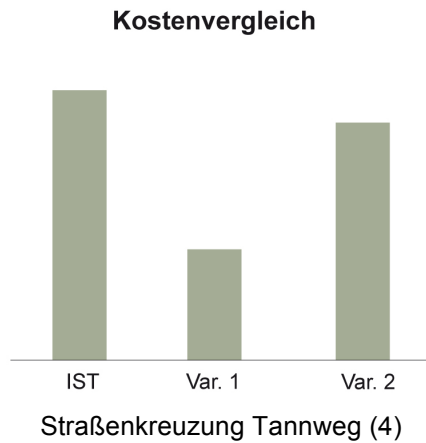


IST-Zustand Straßenkreuzung Tannweg (4)

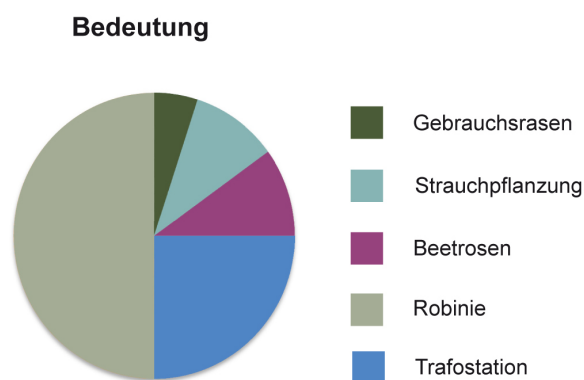
Mit der vollständigen Umwandlung der aus Beetrosen, bodendeckenden Gehölzen und Gebrauchsrasen bestehenden Grünfläche beispielsweise in ein Stück naturnahe Wiese könnte am deutlichsten eine Kosten- und Aufwandssenkung bewirkt werden. Jedoch ist eine Wiese in diesem Bereich mit viel Fußgängerverkehr (Kreuzung, Bushaltestelle) eher nicht zu halten. Die Fläche muss vielmehr robust ausgebildet sein. Verbesserungsmöglichkeiten werden wie folgt gesehen (s. Skizzen im Steckbrief 4):

- **Variante 1:** Umbau der im Bereich zwischen Altersheim und Bushaltestelle gelegenen reinen Pflanzfläche zu einer Fläche mit Pflanzung und Aufenthaltsangebot (Bänke). Die Reduzierung von Flächen mit Strauchpflanzung zugunsten wassergebundener Decke trägt in diesem Fall zur Senkung des Kostenaufwands (um etwa 60 %) bei. Zugleich werden mögliche Nutzungsanforderungen bedient.
- **Variante 2:** Vollständige Umwandlung der Fläche in extensive Staudenmischpflanzung mit attraktiven Blüh- und Farbaspekten mit Aufenthaltsangebot. Damit würde an neue Gestaltungsansätze angeknüpft, die derzeit im weiteren Verlauf der Ortenberger Straße Anwendung finden. Die Kosten lassen sich mit dieser Lösung nur in geringem Maße senken, denn extensive Staudenpflanzungen bedürfen spezifischer und regelmäßiger Pflege. Mit der Vereinheitlichung und Reduzierung auf einen Vegetationstyp würde jedoch die

Anzahl unterschiedlicher Maßnahmetypen reduziert (um etwa 60 %). Vor diesem Hintergrund kann von einer Extensivierung der Pflege gesprochen werden.



Die vollständige Umsetzung der einen oder anderen Variante kommt im Übrigen erst mittelfristig in Frage. Erst wenn die groß gewachsene Robinie, die derzeit noch den Hauptaspekt der untersuchten Grünfläche bildet, abgängig ist und der Wurzelraum entsprechend frei wird, kann eine Kompletterneuerung der Fläche in Angriff genommen werden. Für diesem Fall wird die Umsetzung der Variante 2 empfohlen. Welche Maßnahmen der Verbesserung schon jetzt vorgenommen werden können, muss im Einzelnen geprüft werden.



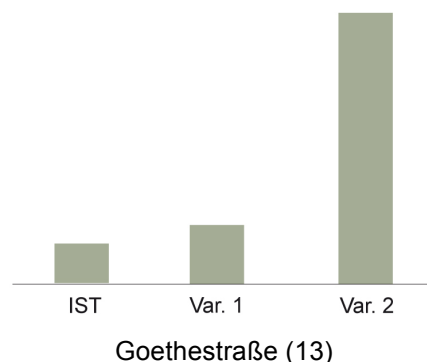
IST-Zustand Straßenkreuzung Tannweg (4)

### 3.1.7.3 Goethestraße (13)

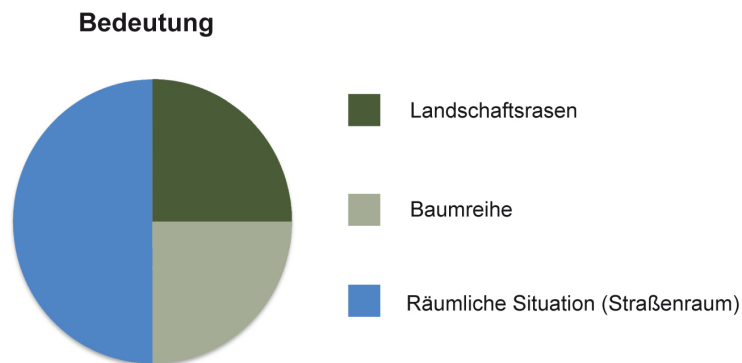
Im Fall der Goethestraße ist eine der günstigen Möglichkeiten, eine Vegetationsfläche zu pflegen, bereits realisiert: Der Baumstreifen ist mit Landschaftsrassen abgedeckt. Sollen der Grünstreifen und damit der Straßenraum insgesamt aufgewertet werden, bedeutet dies in jedem Fall Mehrkosten für die Pflege und einen Anstieg der notwendigen Pflegevorgänge.

- **Variante 1:** Umstieg von Landschaftsrassen auf Ansaaten mit besonderen Blüh- und Farbaspekten. Bei gleicher Flächengröße steigen die niedrigen Pflegekosten etwas wie auch die Anzahl der notwendigen Pflegevorgänge (auf etwa 150 %). Damit die Blüh- und Farbeffekte über die Zeit nicht nachlassen, kommt es darauf an, dass Saatgutmischung und Bodeneigenschaften optimal aufeinander abgestimmt sind. Gegebenenfalls muss der Boden vor Ansaat ausgetauscht werden.
- **Variante 2:** Da der Baumbestand in der Goethestraße zum Teil noch recht jung ist, besteht hier die Möglichkeit, den Landschaftsrassen in eine attraktive Unterpflanzung – zum Beispiel in eine Mischung aus Bodendeckern (gehölzbetont) und Ansaaten mit besonderen Blüh- und Farbaspekten – umzuwandeln. Zum einen würde die Goethestraße dadurch eine gestalterische Aufwertung erfahren, zum anderen kann damit ein Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität geleistet werden. Bei gleicher Flächengröße steigen die Kosten für Pflege in diesem Fall erheblich wie auch die Anzahl der notwendigen Pflegevorgänge.

Kostenvergleich



Eine mögliche Umsetzung der einen oder anderen Variante hängt davon ab, welche Bedeutung der Goethestraße derzeit und in Zukunft beigemessen werden soll. Je nachdem geht es um die Weiterentwicklung der Goethestraße zur Verbesserung des Wohnumfeldes und zur Erhöhung des Artenspektrums oder zudem als attraktivem Verbindungsweg zwischen Bahnhof und Ortenau-Klinik.



IST-Zustand Goethestraße (13)

### **Zwischenergebnis**

Wie an den drei Beispielen aufgezeigt werden kann, sind die Möglichkeiten der Extensivierung im Grünflächenbestand begrenzt beziehungsweise je nach Lage und Nutzungsanforderung sehr unterschiedlich. Unter Umständen steht weniger das Extensivieren einer gegebenen Grünfläche im Vordergrund als vielmehr die Notwendigkeit, diese gestalterisch aufzuwerten oder zu erneuern. Dementsprechend unterschiedlich sind die Auswirkungen auf den Kosten- und Pflegeaufwand.

Anders bei der Neuanlage von Freiflächen: Hier können die Ansätze einer wirtschaftlichen, zugleich nutzerorientierten und die Biodiversität fördernden Grünflächenpflege von vorneherein in die Planung einbezogen werden.

### 3.1.8 Fazit

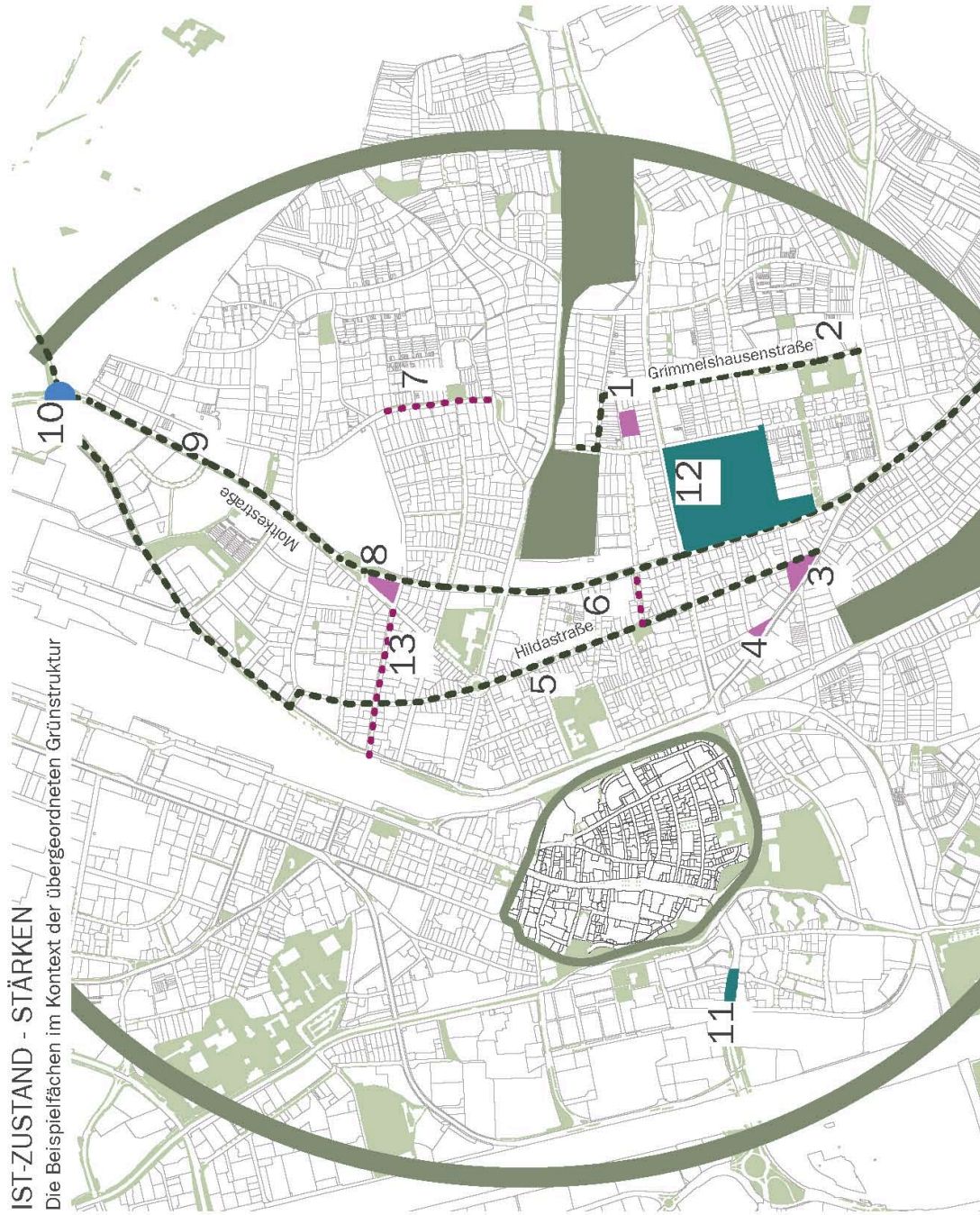
Über die Untersuchung beispielhaft ausgewählter Grünflächen können sowohl Ansatzpunkte wie auch Grenzen bei der Weiterentwicklung des Freiflächenpflegekonzeptes der Stadt Offenburg aufgezeigt werden. Die beigefügten Übersichten (Lagepläne 3, 4, 5) zeigen die Ergebnisse im Überblick.

Bei der Entwicklung eines Extensivierungskonzeptes für eine bestimmte Grünfläche gilt es unterschiedliche Betrachtungsebenen zu berücksichtigen.

- **Einzelfallbetrachtung:** Jede Grünfläche bedarf der individuellen Betrachtung. Denn jedes der untersuchten Fallbeispiele verfügt über spezifische Charakteristika und damit gegebenenfalls verbundener Problematiken. Das heißt, Maßnahmen der Qualifizierung beziehungsweise Extensivierung müssen einzelfallbezogen erhoben werden.
- **Gesamtstädtische Betrachtung:** Jedes der untersuchten Fallbeispiele hat eine spezifische Funktion im Offenburger Grünflächensystem. Das heißt, Maßnahmen der Qualifizierung beziehungsweise Extensivierung müssen aus den im Landschaftsplan festgelegten übergeordneten Handlungszielen abgeleitet werden (planerische Ebene). Und sie müssen in den gesamtstädtischen Grünflächenunterhalt eingebettet werden (betriebliche Ebene). Denn nur wenn sie im Rahmen stadtweit geltender Standards umgesetzt werden, kann die jeweilige Anlage wirtschaftlich betrieben und nachhaltig vor Ort verankert werden.

## IST-ZUSTAND - STÄRKEN

Die Beispielflächen im Kontext der übergeordneten Grünstruktur



+ starke Grün-Struktur

+ wohnortnahe Freiraumversorgung durch zahlreiche, meist kleinere Freiflächen

+ vorhandene Anbindung an die Grünen Ringe und Finger

### Grüne Verbindungen

— durchgängige Grünverbindungen zu den Grünen Ringen/ Fingern

••• begrünte Straßen als quartiersinterne Verbindung

### Freiflächen

■ öffentliche Freiräume als wichtige Trittsteine an Grünverbindungen

■ intensiv gestalter stark frequentierter Freiraum mit gesamtstädtischer und überörtlicher Bedeutung

● markant gestalteter Ortseingang

### Übergeordnete Grünstruktur

■ Äußerer und Innerer Grüner Ring und Grüne Finger  
Quelle: Landschaftsplan 2015

■ öffentliche Grün- und Freiflächen  
Quelle: Grünflächenkataster

helleckes  
landschaftsarchitektur  
Stephanienstraße 15  
76133 Karlsruhe  
T +49 721 920 2041  
F +49 721 920 2042  
buro@helleckes.de

Plan 3  
Strategiepapier Stadtgrün

M 1:15.000

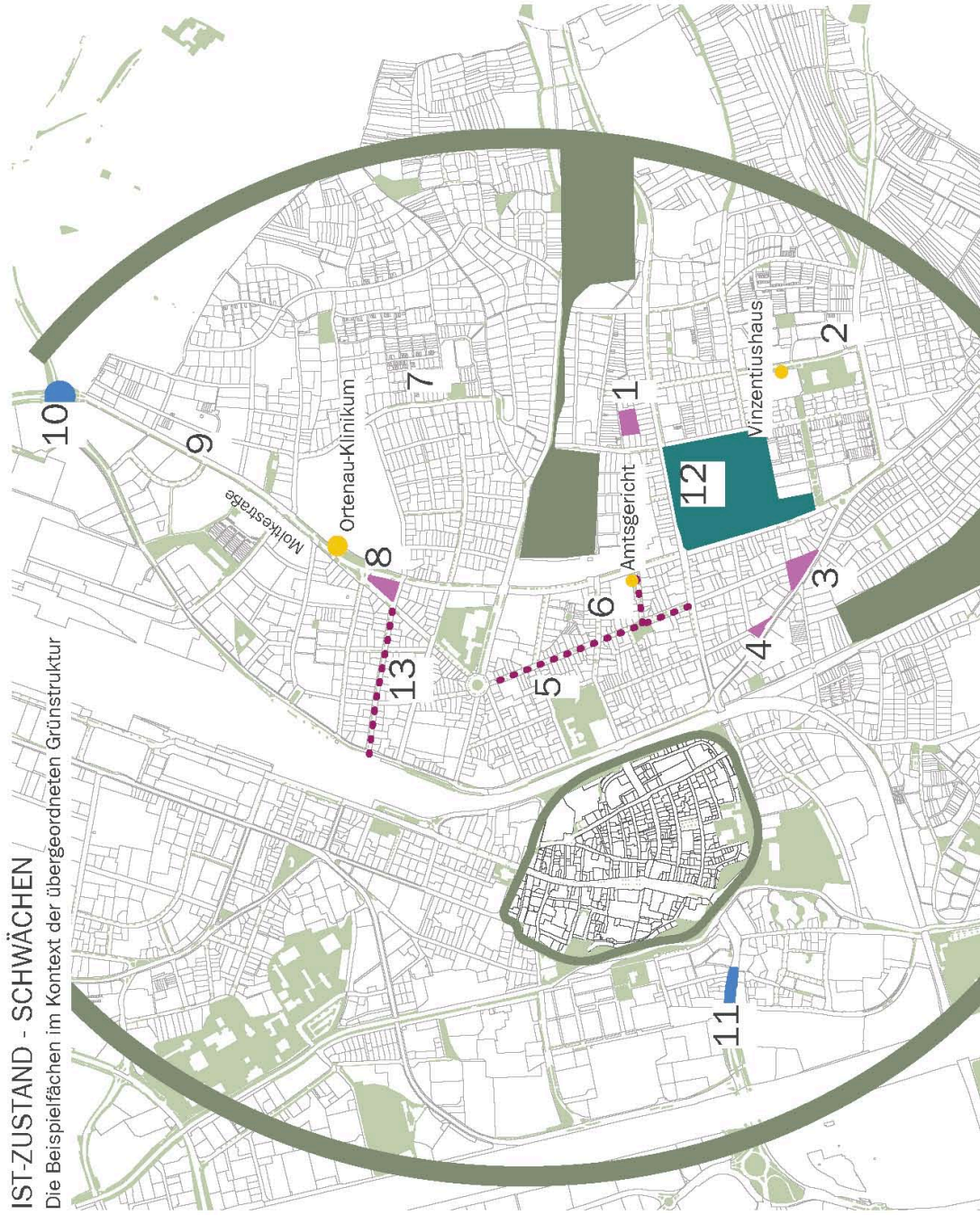
07.02.2018

Plangrundlage: Grünflächenkataster Stadt Offenburg



# IST-ZUSTAND - SCHWÄCHEN

Die Beispielflächen im Kontext der übergeordneten Grünstruktur



- Überalterung der Freiflächen mit Aufenthaltsangebot
- schwer zu unterhaltenden Verkehrsrestflächen
- Übernutzung der attraktiv gestalteten Freiräume

## Grüne Verbindungen

- teilweise unbefriedigende flächige Baumscheibenbegrünung
- schlechte Lesbarkeit der Vorbereiche von (öffentlichen) Einrichtungen mit viel Publikumsverkehr

## Freiflächen

- überalterte Anlagen, nicht mehr zeitgemäßes Nutzungsangebot (zu) hoher Nutzungsdruck
- hoher Pflegeaufwand

## Übergeordnete Grünstruktur

- Äußerer und Innerer Grüner Ring und Grüne Finger  
Quelle: Landschaftsplan 2015
- öffentliche Grün- und Freiflächen  
Quelle: Grünflächenkataster

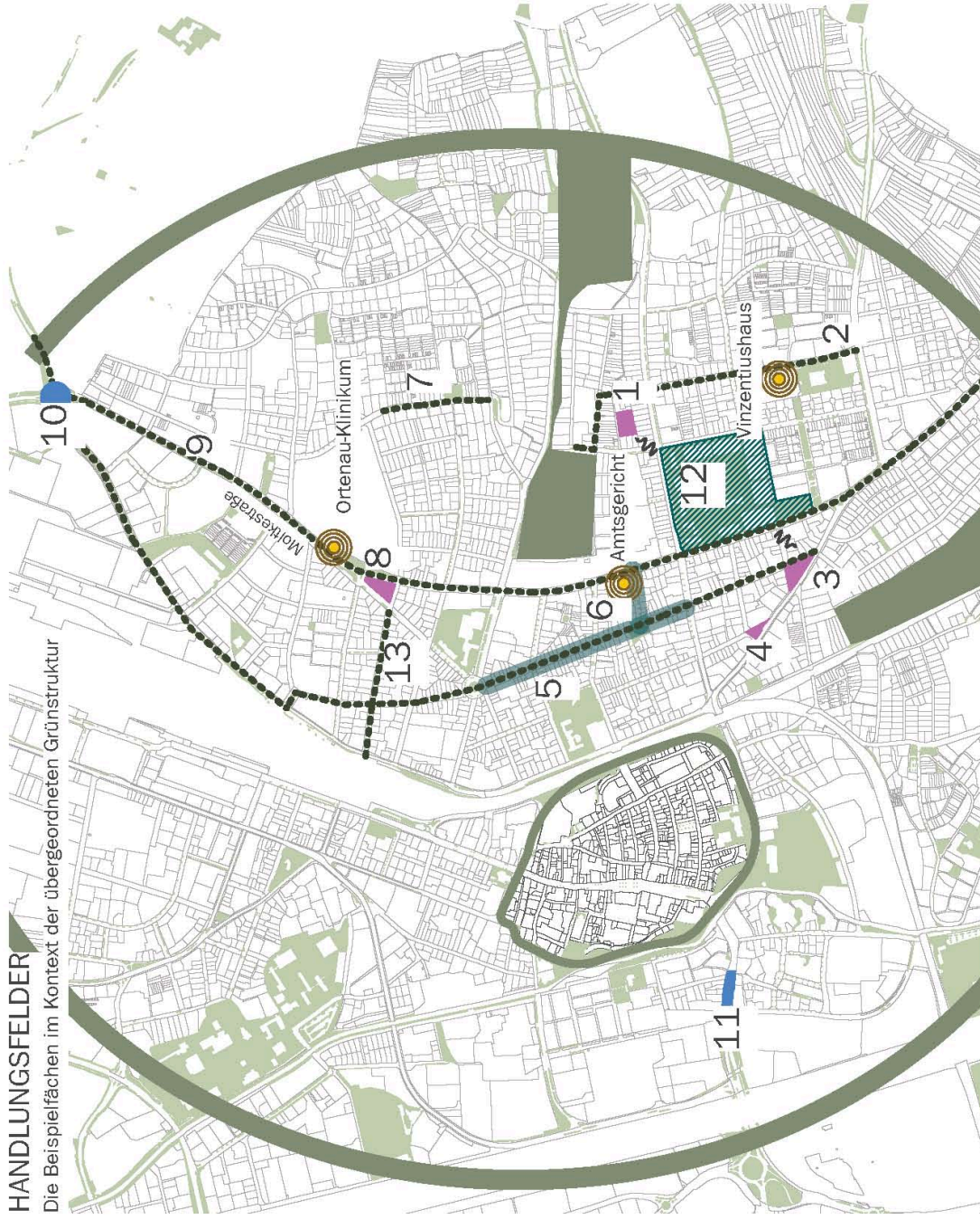
helleckes  
landschaftsarchitektur  
Stephanienstraße 15  
76133 Karlsruhe  
T +49 721 920 2041  
F +49 721 920 2042  
buro@helleckes.de

Plan 4  
Strategiepapier Stadtdiagnose  
M 1:15.000  
07.02.2018  
Plangrundlage: Grünflächenkataster Stadt Offenburg



## HANDLUNGSFELDER

Die Beispielflächen im Kontext der übergeordneten Grünstruktur



- Erhalt und Weiterentwicklung der qualitätsvollen Freiräume und Grünverbindungen
- Neukonzeption überalterter Flächen
- Schwerpunktsetzungen innerhalb des begrünten Straßenraums

### Stärkung

- Stärkung der übergeordneten und quartierinterne Grünverbindungen
- ▨ Stärkung der qualitätsvollen Freiräume

### Überarbeitung

- ⚡ Ableitung Nutzungsdruck
- Neukonzeption der Spiel- und Aufenthaltsbereiche
- Gestaltung der Baumscheiben für ein gepflegtes Bild des Straßenraums

### Übergeordnete Grünstruktur

- ☉ spezifische Gestaltung von Vorbereichen als Teil des Straßenraums
- Reduzierung pflegeintensiver Pflanzungen
- Äußerer und Innerer Grüner Ring und Grüne Finger
- öffentliche Grün- und Freiflächen

helleckes  
 landschaftsarchitektur  
 Stadtplanstraße 15  
 T +49 721 920 2041  
 F +49 721 920 2042  
 buero@helleckes.de

Plan 5  
 Strategiepapier Stadtgrün  
 M 1:15.000  
 07.02.2018  
 Plangrundlage: Grünflächenkataster Stadt Offenburg

### 3.2 Leitfaden Gesamtstadt (Grünkonzept)

Die beispielhaft untersuchten öffentlichen Grünflächen sind signifikant für die Offenburger Oststadt, einem innerstädtischen Stadtteil mit gemischter Bebauung (von Block- bis lockere Wohnbebauung) und vielfältigen öffentlichen Einrichtungen (Kulturforum, Krankenhaus, Schulen, etc.). Sie lassen sich ihrer Nutzungsart entsprechend unterschiedlichen Freiflächenkategorien zuordnen:

- Öffentliche multifunktionale Freiräume (12),
- Öffentliche zweckgebundene Freiräume (Spielplätze 1, 3, 8),
- Flächen des Straßenbegleitgrüns (2, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13).

Innerhalb dieser Kategorien gibt es weitere Grünflächentypen, die noch nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung waren, zum Beispiel Sportanlagen und Außenanlagen bei Kindergärten und Schulen.

Mit den 13 Beispielflächen wurde nur ein kleiner Ausschnitt des gesamtstädtischen grünen Anlagevermögens untersucht, das derzeit 218 öffentliche Grünflächen der oben genannten Freiflächenkategorien umfasst. Zudem entstehen aufgrund der dynamischen Stadtentwicklung Offenburgs auf absehbare Zeit viele neue Freiflächen, die in die Grünflächenpflege einbezogen werden müssen. Insbesondere hier besteht die Chance, die Neuschaffung öffentlichen Stadtgrüns mit innovativen zukunftsweisenden Gestaltungsansätzen und Pflorgetechniken zu verbinden.

Das vorliegende Strategiepapier ist in diesem Zusammenhang zu sehen: Es wirbt für eine ganzheitliche Sicht auf das öffentlichen Stadtgrün und dafür, dass ein zukunftsfähiges Extensivierungskonzept für die Freiflächenpflege am Besten aus dem Zusammenspiel von Einzelfallbetrachtungen und gesamtstädtischer Betrachtung abgeleitet werden kann. Dazu ist die fundierte Kenntnis des Anlagenbestands notwendig. Deshalb wird unter anderem die Inventarisierung der gegebenen Grünflächen empfohlen.

### 3.2.1 Inventarisierung

Im Hinblick auf die Inventarisierung und Weiterentwicklung des Grünflächenbestands eröffnen sich verschiedene Ansatzpunkte:

- **Nutzungsangebot:** Erhebung und Berücksichtigung aktueller Nutzungsanforderungen und -bedarfe im Fall bestehender wie auch neu zu schaffender Grünbereiche, nutzergerechte Ausstattung,
- **Art der Bepflanzung (oder Nichtbepflanzung):** Qualitative Extensivierung von Grünflächen, ökologische Standortoptimierung, Erweiterung des Baumbestands (Schaffung neuer Baumstandorte), Berücksichtigung zeitgemäßer und innovativer Bepflanzungs- und Baustile,
- **Pflegemodus:** Berücksichtigung zeitgemäßer Pflegeverfahren (laubschluckende Pflanzungen, Mahd), entsprechende Schulung des Pflegepersonals, Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs, output-orientierte Darstellung von Pflegezielen (Erscheinungsbilder), wirtschaftlicher Flächenzuschnitt.

Maßnahmen der Freiflächenpflege unterliegen demnach sowohl standardisierten Maßgaben (Wirtschaftlichkeit, Stand der Technik) wie auch individuellen standortspezifischen Anforderungen (Ästhetik, Ökologie, Funktion) und sind im Idealfall auf die Gestalt der jeweiligen zu pflegenden Grünfläche abgestimmt. Das heißt, die Definition von Pflegestandards muss im Einklang mit der Definition von Gestaltungsstandards erfolgen.

### 3.2.2 Instrumente

Inventarisierung bedeutet, dass im Prinzip jede einzelne der 218 Grünflächen sowohl im Detail wie auch in Bezug auf den übergeordneten Kontext analysiert werden muss. Dazu bedarf es eines Sets funktionaler und aufeinander abgestimmter Instrumente. Denn nur im Vergleich lassen sich generelle Entwicklungsziele festlegen, wie das

- Aufwerten von Orten mit besonderer Bedeutung,
- Extensivieren weniger bedeutsamer Grünflächen,
- Erzeugen neuer Vegetationsbilder.

#### 3.2.2.1 Steckbrief Grünfläche

Den 13 untersuchten Beispielflächen wurde je ein Steckbrief ausgestellt (s. Anlage). Dieser hat sich als ein Instrument erwiesen, das dazu geeignet ist, die detaillierte Betrachtung einer Grünfläche zu strukturieren und dokumentarisch festzuhalten. Die schriftliche Ausformulierung von "IST-Zustand", "Bewertung" und "Lösungsansatz" (vgl. Pkt. 3.1) in Kombination mit einer fotografischen Darstellung kann zu einer neuen Sicht auf charakteristische Grünbereiche und Grüntypen beitragen; aus der sich möglicherweise auch innovative zukünftige Erscheinungsbilder und damit verbundene neue Pflegeprofile ableiten lassen.

Mögliche Lösungsansätze werden im Steckbrief entsprechend der nachstehenden Kriterien erfasst und geordnet:

- **Vereinheitlichung:** beispielsweise Umsetzung eines Gesamtkonzeptes oder eines spezifischen Motivs (konzeptionelle Ebene), Vereinheitlichung des Erscheinungsbildes (abgestimmte Pflanzenauswahl, einheitliche Beläge, einheitliches Mobiliar), Schaffung zusammenhängender, möglichst flächiger Pflanz- bzw. Belagsflächen (Flächenzuschnitt),

- **Raumbildung:** beispielsweise Neuanlage von Baumreihen und Gehölzgruppen, Lückenschluss in bestehenden Pflanzstreifen (Bäume, Sträucher), Einbettung von Sitznischen in Gehölzrahmen (Straßenraum), Anlage von Gehölz- oder Wiesenflächen in Kreuzungsbereichen (Straßenverkehr) mit einer maximalen Höhe von 70 cm,
- **Anpassung der Vegetation:** beispielsweise Erhöhung der Biodiversität (Umbau strukturarmer in strukturreiche Vegetationsflächen, Berücksichtigung von Trachtfolgen für Insekten), Pflanzung robuster, einheimischer Arten (Spielplatz), Pflanzung trocken-, hitze- und salzverträglicher Arten (Straßenraum), punktuelle Darstellung von Wechselflor (Ausdruck gärtnerischen Knowhows), Einsatz von Ansaaten mit besonderem Blütenflor, Bodenaustausch zur Eliminierung dominanter Unkräuter (Quecke),
- **Nutzungsänderung:** beispielsweise Bereitstellung zeitgemäßer und nutzerspezifischer Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten (Mehrgenerationenspielplatz), Schutz sensibler Nutzungsangebote (Kleinkinderspiel), Berücksichtigung des Ruhebedürfnisses von Anwohnern (Wohnhof), Herstellung repräsentativer Eingangsbereiche (öffentliche Einrichtungen), Verbesserung von Fußgängerwegen (Zugangs-, Querungsmöglichkeiten), Verbesserung von Aufenthaltsmöglichkeiten (mehr Sitzmöbel und Fahrradständer, moderne Möblierung und Spielgeräte).

### 3.2.2.2 Matrix Grünflächen

Das in den Steckbriefen jeweils enthaltene Wissen über die verschiedenen Grünflächen dient als Grundlage für die Transformation des Anlagevermögens wie auch für den laufenden Unterhalt. Um es für die Steuerung der stadtweiten Grünflächenentwicklung und – pflege nutzbar zu machen, wird es in einer Matrix zusammengeführt, komprimiert und mit konkreten Handlungszielen hinterlegt (s. Anlage). Vergleichbar der von der Abteilung Hochbau zur Steuerung des Bauunterhalts eingesetzten Matrix werden die Handlungsziele mit Prioritäten markiert (Ampelsystem) und mit Kostenansätzen hinterlegt (Kostenschätzung).

## Kategorien

Die in der Matrix dargestellten Grünanlagen sind wie schon angesprochen nach Nutzungsart sortiert. Mit der ergänzenden Kategorisierung nach Erscheinungsbild wird der output-orientierten Steuerung des Grünflächenunterhalts Vorschub geleistet.

- **Kategorien nach Nutzungsart:** Öffentliche multifunktionale Freiräume (Plätze, Parks, Grünzüge), Zweckgebundene Freiräume (Spielplätze und Schulanlagen, Sportanlagen, Straßenbegleitgrün)
- **Kategorien nach Erscheinungsbild:** Grünflächen mit hoher Repräsentanz, Grünflächen mit besonderem Blütenflor, Grünflächen zur Erholung und Aktivität, Grünflächen als Lebensraum (Flora und Fauna), Grün im Straßenraum

Am Fallbeispiel Hauptstraße (11) kann dieser Zusammenhang exemplarisch aufgezeigt werden: Der Straßenabschnitt gehört der Nutzungskategorie “Zweckgebundene Freiräume / Grün in Straßenräumen” an. Aufgrund ihrer zentralen Lage und großen Bedeutung als Einfallstraße in das Stadtzentrum gilt die Hauptstraße außerdem als “Grünfläche mit hoher Repräsentanz”. Dieser Einordnung trägt die Stadt Offenburg Rechnung, indem sie die Hauptstraße mit einem Motiv – “Blaues Band” – versehen und den Mittelstreifen mit einer dementsprechenden blaublühenden Staudenkombination bepflanzt hat. Dem Straßenabschnitt kann von daher ein weiteres pflegerelevantes Merkmal zugeschrieben werden: “Grünfläche mit besonderem Blütenflor”.

Die Kategorien nach Erscheinungsbild gilt es in einem weiteren Schritt zu spezifizieren und präzise auszuformulieren.

## Umsetzung

Über die in den Steckbriefen getroffenen Aussagen hinaus (IST-Zustand, Bewertung, Lösungsansatz) enthält die Matrix eine Priorisierung von Handlungsnotwendigkeiten, die an den funktionalen Einheiten von Grünflächen orientiert sind (Vegetation, Bodenbeläge, Einbauten, etc.). Diese sind aus dem Maßnahmenkatalog Pflege der Stadt Offenburg abgeleitet und können dementsprechend mit konkreten Kostenansätzen hinterlegt und bestimmten Haushaltsjahren zugeordnet werden. Das Befüllen der Matrix mit Angaben und Handlungszielen würde Hand in Hand mit der Inventarisierung zum einen und bezogen auf aktuelle Haushaltsziele zum anderen erfolgen.

### 3.2.2.3 Handbuch Stadtgrün

Wie bereits ausgeführt, ist es sowohl aus wirtschaftlicher wie auch qualitativer Sicht sinnvoll, dass die Definition von Pflegestandards im Einklang mit der Definition von Gestaltungsstandards erfolgt. Die Maßnahmen für "Unterhalt und Pflege" und "Planung und Neubau" müssen dementsprechend aufeinander abgestimmt und über geeignete Verfahrens- und Vorgehensweisen optimal miteinander vernetzt sein. Aus diesen Anforderungen wird der Vorschlag abgeleitet, den "Maßnahmenkatalog Freiflächenpflege" mittelfristig zu einem "Strategie- und Qualitätshandbuch Stadtgrün" auszubauen, das heißt, den Maßnahmenkatalog Pflege von der Form einer rein funktionalen, nach Bepflanzungs-, Bodenbelags-, Mobiliartypen etc. geordneten Leistungsbeschreibung in die Form einer outputorientierten Darstellung gewünschter Erscheinungsbilder und Qualitäten zu überführen. Über das Instrument des Handbuchs kann die outputorientierte Darstellung außerdem mit Formaten der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung verknüpft werden.

Mit dem Handbuch Stadtgrün soll ein übergeordnetes, öffentlichkeitsorientiertes Steuerungsinstrument geschaffen werden, mit dem

- die für das Offenburger Stadtgrün bestimmten Gestaltungsziele, Qualitätsgrundsätze und Qualitätsstandards transparent gemacht,
- mit geeigneten Verfahrens-, das heißt Herstellungs- und Pflegeweisen verknüpft
- und mit dementsprechenden Zeitzielen hinterlegt werden können.

Eine solche Darstellung ist nicht zuletzt auch deshalb von Interesse, da die Bereitstellung des Offenburger Grüns in verschiedenen Händen liegt. Für die Bürgerschaft, die dem Leitbild der Stadt Offenburg entsprechend an der "Gestaltung der Zukunft ihrer Stadt"<sup>24</sup> mitwirkt, bedeutet sie einen wichtigen Schritt in Richtung Transparenz.

---

<sup>24</sup> Stadt Offenburg: Leitbild, URL: <http://offenburg.de/ht/leitbild.html> (Zugriff am 20. Juni 2017)



### 3.2.3 Fazit

Wie in Kapitel 1 ausgeführt, wird die Weiterentwicklung und Anpassung des Freiflächenbestands in Offenburg mit folgendem Ziel verknüpft: Aus wirtschaftlichen Gründen sollen die mit Planung, Neubau und Pflege von Grünflächen verbundenen Personalkapazitäten bei der Stadtverwaltung und bei den Technischen Betrieben (TBO) trotz erhöhten Sanierungsbedarfs und Flächenzuwachs konstant bleiben. Das Gefüge aus personellen und finanziellen Ressourcen, Art der Pflege und Beschaffenheit von Grünflächen muss diesem Umstand angepasst werden. Die folgende Ansatzpunkte sind im Hinblick auf die Umsetzung dieses komplexen Vorhabens von Bedeutung:

- **Wesentlicher Steuerungsfaktor:** Die Pflegeintensität wird als wesentliche Stellschraube gesetzt (vgl. Kap. 1).
- **Inventarisierung:** Voraussetzung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Offenburger Freiflächenflegekonzepts ist eine umfassende Kenntnis aller städtischen Grünanlagen (vgl. Kap. 3.2.1).
- **Instrumentarium:** Zur Steuerungsunterstützung wird ein kombiniertes Instrumentarium angewendet. Steckbriefe (einzelfallbezogene Wissensspeicher) und Matrix (Zusammenschau stadtweiter Handlungsnotwendigkeiten) ergänzen sich gegenseitig. Das Handbuch Stadtgrün fungiert zugleich als Betriebsanleitung (Regelwerk), Leitbild und Kommunikationstool.

#### 4. Weiteres Vorgehen

Zur Weiterentwicklung der Offenburger Freiflächenpflege wird ein mehrgleisiges Vorgehen vorgeschlagen:

- **Inventarisierung:** Die Inventarisierung des Grünflächenbestandes wird angegangen. Dabei geht es zum einen um die sukzessive Erhebung und Inventarisierung des gegebenen Freiflächenbestands, zum anderen um die Erfassung und Einordnung des in Aussicht stehenden Freiflächenzuwachses (Umfang, Flächentypen).
- **Realisierung:** Parallel dazu werden exemplarisch ausgewählte Anlagen um- oder neu geplant und realisiert. Mögliche Kriterien zur Auswahl geeigneter Realisierungsflächen sind: dringender Handlungsbedarf (rote Ampel), Vorzeigebispiel (werbewirksam, Vorbildfunktion), Experimentierfeld (s. Leitbild der Stadt Offenburg „Landschaft mit Lebensgefühl“ und “Technologien der Zukunft“).

Die beiden Vorgehensweisen erfolgen im laufendenden gegenseitigen Abgleich. Die Erfahrungen aus der Realisierung werden im Hinblick auf die bei der Inventarisierung gewonnenen Erkenntnissen rückgekoppelt und fließen in die Strategiearbeit ein.

- **Strategiearbeit:** Das zur Steuerungsunterstützung empfohlene Instrumentarium wird im Abgleich mit den Erkenntnissen aus Inventarisierung und Realisierung spezifiziert, ausgearbeitet und angewendet.

## 5. Ausblick

Die Stadt Offenburg verfügt über ein Leitbild, das sich auf die verschiedenen Wirkungsbereiche einer Stadtgesellschaft bezieht, beispielsweise Wirtschaft, Soziales, Wohnen, Erholung und Kultur.<sup>25</sup> Die Bereitstellung von Grünflächen in Offenburg ist von Bedeutung für jeden dieser Bereiche (Aspekte: weicher Standortfaktor, sozialer Frieden), Qualität und Umfang sind dementsprechend auszurichten.

Aus dem Leitbild der Stadt Offenburg lassen sich konkrete Rückschlüsse auf ein mögliches Leitbild für die Grünflächenbereitstellung und -pflege ziehen. Unter vielen anderen benennt die Stadt Offenburg folgende Maßgaben:

- Innenstadt lebendig halten. Die Innenstadt ist die Lebensmitte Offenburgs. Ihre Bürgerschaft hält sie lebendig und sorgt für einen vielfältigen und kommunikativen Raum der Begegnung.<sup>26</sup>
- Umwelt und Lebensbedürfnisse berücksichtigen. Landschaft mit Lebensgefühl und Technologien der Zukunft sind für Offenburg kein Gegensatz. Nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die Umwelt- und Lebensbedürfnisse der kommenden Generationen.<sup>27</sup>

Wie soll Offenburg in Zukunft sein? **Landschaft mit Lebensgefühl** und **Technologien der Zukunft** könnten ausgerechnet im Erscheinungsbild und in der Qualität der vielfältigen Grünanlagen Offenburgs Ausdruck finden und zur Identifizierung mit dem Stadtraum beitragen.

Nur eine schlagkräftige Verwaltung kann dem umfassenden Anspruch gerecht werden, gesundes und attraktives Stadtgrün für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und für ihre Gäste bereitzuhalten. Deshalb müssen gegebene Vorgehens- und Verfahrensweisen immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden. Mit dem vorliegenden Strategiepapier leistet die Stadt einen Beitrag dazu, dass das urbane Grün die ihm zugeordneten ökologischen, kulturellen, sozialen und infrastrukturellen Aufgaben erfüllen kann, die uns schließlich Lebensqualität in der Stadt bedeuten.

---

<sup>25</sup> Stadt Offenburg: Leitbild, URL; <http://offenburg.de/ht/leitbild.html> (Zugriff am 20. Juni 2017)

<sup>26</sup> Stadt Offenburg: Leitbild, URL; <http://offenburg.de/ht/leitbild.html> (Zugriff am 20. Juni 2017)

<sup>27</sup> Stadt Offenburg: Leitbild, URL; <http://offenburg.de/ht/leitbild.html> (Zugriff am 20. Juni 2017)